Mittwoch, 28 Mai. (Abend-Ausgabe.)

# Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7922. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 Sgr. Auswärts 1 ℛ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1873.

## Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Florenz, 27. Mai. Bei der Audienz des französischen Gesandten beim päpstlichen Stuhle, Grafen Courcelles, welcher die amtliche Mittheilung über die Veränderung seines Gouvernements machte, äußerte sich der Papst, wie das „Giornale di Firenze" erfährt, in anerkennendster Weise über Thiers und Rémusat. Er habe stets für Frankreich gebetet und werde jetzt mit größerem Vertrauen als jemals seine Gebete fortsetzen, daß Gott seine Segnungen ausgieße über die den wahren christlichen Grundsätzen so sehr ergebene Nationalversammlung und über das neue Staatsoberhaupt, das alle Bürgschaften für die Aufrechterhaltung der von allen Seiten bedrohten Ordnung, Gerechtigkeit und Civilisation darbiete.

Paris, 27. Mai. Heute Nachmittag ist seitens des Herzogs von Broglie den auswärtigen Botschaftern und Gesandten die officielle Notification der Erwählung des Marschalls Mac Mahon zum Präsidenten der Republik und seiner eigenen Ernennung zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten zugegangen.

Constantinopel 27. Mai. In der Nähe der Wohnungen der Derwische brach heute Morgen in Pera eine Feuersbrunst aus, durch welche etwa 20 Häuser und Magazine zerstört wurden.

## Danzig, den 28. Mai.

Nachdem der Reichstag zwei Monate vergeblich auf Einbringung des Etats gewartet hatte, konnte er endlich mit Beginn dieser Woche in die erste Berathung desselben eintreten. In der zweitägigen Debatte ragt vor Allem die umfangreiche Rede des Abg. Richter hervor, was schon daraus erhellt, daß die meisten der übrigen Redner an beiden Tagen sich mit den Ausführungen Richters beschäftigen mußten, sie zu widerlegen oder doch wenigstens abzuschwächen suchten. Die heutige Nummer der offiziösen „N. A. Z." beehrt die Rede mit einem langen Artikel an der Spitze des Blattes, und wir verdenken es dem Blatte seinem Standpunkte nach nicht, wenn es den Ausführungen Richters nicht beipflichtet, wir hätten aber gewünscht, daß es dabei nicht eine so gehässige Polemik nach der Weise des ehemaligen Leiters des Blattes treiben würde. Der Verfasser des Artikels nennt Richter beständig in auffälliger Weise den Abgeordneten für Rudolstadt; wir denken, Herr Aegidy mußte auch einmal in einem entferntern Provinzwahlkreise candidiren, um einen Sitz in der Kammer zu erringen, und sind nicht die Vertreter der Reichshauptstadt Richters nächste Fractionsgenossen, die mit seinen Anschauungen auch in finanziellen Dingen übereinstimmen? Selbst seine journalistische Thätigkeit wird benutzt, um ihm Eins anzuhängen, er wird beschuldigt, daß er sich selbst in seinen Artikeln Lob ertheile. Das hat Richter wohl durchaus nicht nöthig, nach seinen Erfolgen während seiner kurzen parlamentarischen Thätigkeit ist wohl der Wunsch gerechtfertigt, daß unsere Parlamente Männer, die sich mit den Dingen des Landes mit solcher Einsicht und Energie beschäftigen, in größerer Zahl besäßen.

Vor Kurzem beschäftigten sich russische und österreichische Blätter mit Deutschlands Politik im Orient; sie wollten beweisen, daß unsere Gesandten und Consuln sich dort bemühen, dem Einflusse Rußlands so viel wie möglich entgegen zu treten. Wir nahmen von jenen Stimmen keine Notiz, weil wir jene Insinuationen von vornherein für erfunden hielten. Wir haben im Orient nur die Interessen unseres Handels und die unserer Staatsangehörigen zu vertreten, im Uebrigen aber keine Gefühlspolitik zu treiben. Die Freundschaft mit Rußland ist bisher für uns wie für unser Nachbarland nicht ohne Nutzen gewesen, sie ist uns viel zu viel werth, als daß wir um eine Frage, die sich hinten weit in der Türkei abspielt, uns dieselbe zu verscherzen suchen sollten. Jetzt wird noch officiös bestätigt, daß sämmtliche Agenten Deutschlands im Orient, die diplomatischen Vertreter sowohl wie die Consuln, die Weisung erhalten haben, die allgemeinen Interessen des deutschen Reiches und die privaten seiner Angehörigen zwar mit allen Mitteln, welche das Völkerrecht bietet, sorgfältigst zu wahren, dagegen jeder Einmischung in die inneren Fragen des Orients fern zu bleiben und den dortigen Ereignissen nur eine scharfe Beobachtung zu widmen.

In ganz Frankreich, sowohl in Paris wie auch sonst in den Centralsitzen der Bevölkerung herrscht noch immer Ruhe und äußere Ordnung. Nachrichten aus Lyon melden, daß daselbst die neue Aera zwar aufregte, aber die Ruhe nicht gestört wurde; die Garnison war consignirt. „Le Petit Lyonnais", das radikale Blatt, tröstete seine Leute damit, daß eine Niederlage der Regierung, nicht aber der Republik vorliege; die National-Versammlung habe gesprochen, aber das Land noch nicht. Der conservative „Telegraph" predigt ruhiges Aufathmen und Vertrauen auf die Zukunft und leistet die Phrase: „Wir achten den, der fiel, aber wir beugen uns beglückt vor dem, der da kommt." In Bordeaux, wo die Rechte im besten Andenken steht, machte Mac Mahon's Proclamation „den besten Eindruck." Auch in den ländlichen Bezirken herrscht, wie der Telegraph versichert, so vollständige Ruhe wie in der Stadt. Die Wahlen der Radikalen, welche Barodet, Ranc, Lockroy u. s. w. auf den Schild hoben, leisten den Gegnern treffliche Dienste bei „Beruhigung" der ländlichen Gemüther. Ja, es giebt Beobachter, die jetzt meinen, daß die Rothen unter Gambetta's Führung mehr noch als die Schwarzen dazu beitrugen, die conservative Republik in Mißcredit zu bringen und Thiers' Stellung zu untergraben. In den Bürgerklassen, wo früher die Centrumspolitik der Juli-Regierung und der Regierung des alten Ministers von Louis Philipp ihre Herzwurzel hatte, ist dieselbe vom Bonapartismus, wenn nicht ganz erstickt, so doch überwuchert. Die Parteien, welche sich der Gewalt bemächtigt haben, werden entweder nichts thun, während das Land auf Entscheidung dringt, oder aber sie werden definitiv die Republik proclamiren, aber dies wäre ein seltsamer Schluß einer monarchistischen Coalition, oder endlich sie werden die Monarchie erklären, was eine natürliche Folge eines Sieges der Monarchisten wäre; aber in dem Moment, wo dies geschähe, würde es zum offenen Bruche zwischen den Siegern kommen. Letzteres ist auch die Ansicht der Anhänger von Thiers, Casimir Perier u. s. w. Handelte es sich bloß um die Interessen der Legitimisten und Orleanisten, so ließe sich durch die so oft verlangte Unterwerfung des Grafen von Paris ein Abkommen treffen; aber wenn die Orleans bis zu Heinrich's V. Tode zu warten geneigt wären, so werden sich die Bonaparte doch schwerlich bis auf das Aussterben der Orleans vertrösten lassen, vorausgesetzt, daß sie nicht müssen; die Anhänger der einen oder der andern jüngern Dynastie aber werden sich doch in Geduld fügen oder gegen den Rest der Coalition losschlagen müssen. Da Mac Mahon in allen Prärogativen an die Stelle seines Vorgängers als Präsident der Republik getreten ist und da die Republik nach wie vor der legitime Stand des Landes ist, so fordert Gambetta in der „Republique Française" seine Leute auf, streng in den Schranken der Legalität zu bleiben, „da", setzt er hinzu, „die Legalität jener Regierung gebührt, die den Rechtstitel derselben besitzt; wir treten in die Phase der regelmäßigen, friedlichen aber unerbittlichen Opposition, der unerbittlichen in allen Prinzipienfragen wie in den kleinen Thatsachen, den unerheblichsten Einzelheiten, wo unsere Rechte uns engagirt oder bedroht; ohne Zweifel werden wir bald auf Proben gestellt, die hart werden können, aber die Macht gegen das Recht ist nicht von Dauer, man regiert nicht gegen den Willen des Landes, wenigstens nicht, ohne ins Verbrechen zu gerathen. Unser Wahlspruch sei daher mehr denn je: Ordnung und Eintracht, Wachsamkeit und Mäßigung."

Den Vogel haben bei der Aenderung der Regierung unbedingt die Bonapartisten abgeschossen, sie haben ihre 44 Stimmen gut verwerthet. Sie verlangten für ihre Hilfe die Ausschließung des Herzogs von Aumale von jeder Combination der Executive, die Ausschließung des Herzogs von Audiffret-Pasquier von jeder Minister-Combination (Bestrafung für seine Rede über die Tripotagen unter dem Kaiserthum) und endlich das Finanzministerium für Magne, den alten Finanzminister des Kaisers. Sie erhielten Alles, sie erhielten noch obendrein den kaiserlichen Marschall als Präsidenten. Die Royalisten haben diesem ihre Stimme gegeben, weil sie ihn für politisch ungefährlich und wenig bedeutend hielten, sie haben ihm den Intriganten Broglie zum Mentor und den Schwager Broglie's, den Orleanisten Grafen d'Houssonville zum Generalsecretär der Präsidentschaft gegeben. Wer weiß, ob sie sich in dem Marschall, der sich immer als soldatischen Bramarbas aufspielt, nicht verrechnet haben. Schon jetzt verlautet, daß der neue Präsident seinem Mentor nicht recht gehorchen will, daß er der Rechten gegenüber viel zu unabhängig auftritt. Was besonders mißfiel, ist, daß Mac Mahon nur den Befehlen der National-Versammlung gehorchen zu wollen betont. Nach dem „Soir" lautete seine Aeußerung gegen Broglie wörtlich: „Ich stehe zu Befehl der Majorität der National-Versammlung, welche sie auch sein möge, und ich setze meine Ehre darin, Sie zu benachrichtigen, daß, wenn diese Majorität sich ändern sollte, ich mir ebenfalls eine Pflicht daraus machen würde, ihr zu gehorchen." Der „Soir" zeigt sich dem Marschall Mac Mahon gegenüber sehr freundlich, so daß es fast den Anschein hat, als wolle derselbe sich anschicken, zum neuen Präsidenten überzugehen. Die Versicherungen, die Mac Mahon abgegeben, gestatten ihm nicht, die mindeste Unruhe über die späteren Plane der Anhänger der verschiedenen Monarchien zu haben; der Präsident sei geändert, aber die „provisorische Republik" sei und bleibe die legale Regierung Frankreichs. Dieses rasche Entgegenkommen der bis jetzt Thiers so befreundeten Blätter erklärt man dadurch, daß Thiers dem Marschall angerathen habe, die angebotene Gewalt anzunehmen. Der „Soir" wenigstens behauptet, daß dieses der Fall sei. Einer der Deputirten des linken Centrums, Denormandie, scheint ebenfalls zu den Anhängern der neuen Regierung übergehen zu wollen, wenigstens heißt es, daß er die Seine-Präfectur angenommen habe. Eine beträchtliche Anzahl von Beamten von Paris und der Provinz, darunter auch Präfecten und Unter-Präfecten, hat dagegen gleich nach der Niederlage des Hrn. Thiers Entlassungsgesuche eingereicht.

### Deutschland.

△ Berlin, 27. Mai. Die Frage wegen der Vertagung des Reichstages und Einberufung einer Herbstsession darf als dahin entschieden angesehen werden, daß, bei der Abneigung der Reichsregierung und eines großen, wenn auch vielleicht nicht größten, Theiles der Reichstagsmitglieder dagegen, eine Unterbrechung der Arbeiten nicht eintreten wird. Vielmehr liegt es in der Absicht, das vorliegende Material so abzuwickeln, daß bis Ende Juni der Schluß der Session eintreten kann. Ueber die möglichst zweckmäßige und rasche Erreichung dieses Zweckes wird morgen bei dem Präsidenten Simson eine Besprechung der sämmtlichen Fractionsvorstände stattfinden. Der Hauptinhalt derselben wird sich auf das Reichsmilitärgesetz und die Frage beziehen, ob es überhaupt noch möglich ist, dasselbe zu berathen, und ob in solchem Falle durch Ueberweisung des Gesetzes an eine Commission die Sache mehr gefördert werden möchte. — Ob das Münzgesetz noch in dieser Session zur Erledigung kommen wird, ist augenblicklich noch in keiner Weise abzusehen, da die Arbeiten bezüglich der Ergänzung des Gesetzes über das Reichs-Papiergeld noch nicht weit gefördert sind. Es fehlt übrigens nicht an Stimmen, welche diese Wendung nicht beklagen und es im Gegentheil für vortheilhafter erachten, wenn das Münzgesetz in der nächsten Reichtagssession erledigt wird, zumal, da in dieser die Verlegung des Banknotengesetzes mit Sicherheit zu er erwarten ist. — Die Befestigungsarbeiten, welche in den letzten Monaten in Angriff genommen worden, werden im Allgemeinen mit Aufbietung aller Kräfte gefördert. Diejenigen in der Festung Straßburg, zu deren Ausführung zahlreiche Arbeiter aus Italien herangezogen worden, werden bis zum Herbst d. J. beendet sein. Im Uebrigen sind die umfassendsten Vorkehrungen getroffen worden, um die Ausführung des Gesetzes über den Umbau der Festungen sofort in Angriff nehmen und die Zwecke der Vorlage so schnell wie möglich erreichen zu können.

— Der neuernannte Generalsecretär des Landes-Oeconomie-Collegiums, Oeconomie-Rath Dr. Thiel wird demnächst seine amtlichen Functionen übernehmen. Dr. Thiel war bisher in Wien bei der deutschen Abtheilung der Ausstellung beschäftigt worden, wohin er sich von München begeben hat, und wo er auch namentlich die Interessen des preußischen landwirthschaftlichen Ministeriums zu vertreten hatte.

— Hr. Lasker ist von der Leipziger Universität zum Doctor juris honoris causa creirt worden.

Stettin, 26. Mai. Das Magistrats-Collegium hat, nach der „N. St. Z." dem ihm unterbreiteten Vertragsentwurf wegen Erwerbung des Festungsterritoriums durch die Commune seine Zustimmung ertheilt.

München, 27. Mai. Das hiesige General-auditoriat hat in seiner heutigen Sitzung das Urtheil des Militärbezirksgerichts zu München, durch welches der Hauptmann Betz wegen Entwendung eines Hundes in Sedan und der Lieutenant Rebay wegen Theilnahme an diesem Vergehen zu Gefängniß und Dienstentlassung verurtheilt wurden, vernichtet, und beide Angeklagte freigesprochen. (W. T.)

### Schweiz.

Bern, 27. Mai. In einer zu Courrendlin abgehaltenen Volksversammlung der Ultramontanen wurde der Beschluß gefaßt, gegen die Amtsentsetzung des Bischofs Lachat und der Geistlichen im Berner Jura an die Bundesversammlung zu recurriren. (W. T.)

### Holland.

Haag, 27. Mai. Der Minister für die Colonien machte heute in der Sitzung der zweiten

---

## Z Wiener Weltausstellung.

### Türkei.

Die Pforten des Orients stehen endlich offen, seit Sonntag hat die Türkei ihre Bretterzäune niedergerissen, ihre Vorhänge entfernt, das ottomanische Reich präsentirt sich in seiner Vollendung dem staunenden Blick. Wohl ist es ein Großes, Seltenes, Unvergleichliches, diese eine Ausstellung inmitten der weiten allgemeinen. Ganz am Ostende nimmt die Türkei den letzten Ausläufer vollständig für sich ein und versetzt uns mit einem Schritte in ihre Heimath. Hier handelt es sich nicht mehr darum, verschiedenen Fabrikanten, den concurrirenden Industriellen couranter Artikel einen Platz zum Wettkampf zu gewähren, auf dem die „Firma" sich herausputzt neben der nachbarlichen, Vitrine an Vitrine, Schrank an Schrank sich aufbaut, in denen die gleichartigen Stoffe und Erzeugnisse nebeneinander aufmarschiren. Im Orient, in Japan, China, Egypten und der Türkei erscheint die Ausstellung wie das Werk eines einzigen Geistes, einer einzigen Hand, Alles ordnet sich unter zu einem einheitlichen Gesammtbilde. Das Sultansreich steht an den Grenzen beider Welttheile, sein weites Gebiet umfaßt die Räume Arabiens, die kunstfleißigen Völker von Kleinasien, die armenischen Handelsleute, sowie die Bewohner des kolchischen Strandes, die christlichen Inselgriechen, das heilige Palästina, die serbischen Mischvölker an der unteren Donau. In tausend verschiedenen Formen und Nüancen äußert und entwickelt sich das Leben, die Arbeit, die Cultur dieser Stämme, ja die Menschen selbst scheiden sich in Aussehen, Sitten, Talent und Industrie in diesem Lande schärfer von einander, als die Bewohner des ganzen europäischen Welttheils. Eine solche Fülle von Stoff, von interessanten, fremdartigen Einzelnheiten innerhalb bestimmter, enger Grenzen zu verarbeiten und zu gruppiren, als ein übersichtliches charakteristisches Ganzes, ist eine zwar schöne und lohnende, aber keineswegs eine leichte Arbeit. Den ottomanischen Ausstellungs-Commissaren gelang dieselbe vollkommen.

An der Grenze des Reiches, beim Eintritt, noch in der großen allgemeinen Längenhalle, werfen wir einen Blick auf das Centrum desselben, auf seine Hauptstadt. Ein großes Relief von Constantinopel und dem Bosporus steht dort vor uns. Die Gluth der Lichter, die Pracht der Farben des majestätischen Stambul, welches sich gold- und marmorschimmernd aus dem tiefen Dunkelblau des Marmormeers emporhebt, dessen Vorstädte, Gärten, Villen und Moscheen alle Hügelränder längs der breiten Wasserstraße des Bosporus bedecken, die paradiesischen Thäler der süßen Wasser von Asien, die in Cypressenschatten gehüllte Marmorpracht der Heiligthümer von Ejub, das schwimmende Eden von Prinkipo, der reizendsten der Prinzeninseln, die allumfassende Aussicht von Dschamlidscha oder Bulgerlu, von der man alle diese wunderbaren Einzelnheiten und die Ketten des bithynischen Olymp dazu übersieht, kann natürlich so ein Abbild auch nicht in entferntester, schwächster Vorstellung wiedergeben. Aber es zeigt uns klar und genau die Situation der günstigst gelegenen Stadt Europas, des Schlüssels zweier Welttheile. Wir können dem Laufe des Bosporus folgen, wie er bei den Symplegaden ausströmt aus dem düsteren Euxin, sich weitet zu dem herrlich gebuchteten Wasserthale von Bujukdere, dann eng zusammengepreßt wird von den Fels-Ausläufern, deren äußerste Klippen, mit den Hissarburgen bewehrt, den Durchgang bewachen, um endlich sich zu verlieren in dem blinkenden Spiegel des Marmormeers, in das die Hügelwelt des kuppelreichen Stambul sich weit hineinschiebt. Zu diesem einzigen Städtebilde ist kürzlich ein zweites, nicht minder interessantes gekommen, ein großes Relief von Jerusalem, das auf beiden Uferhöhen des Thales Josaphat sich ausbreitet. Das Haupttheiligthum des Islam, der Haram, nächst Mekka die verehrteste Andachtsstätte der Muhamedaner, mit seiner ganzen Area steht daneben in weit größerem Maßstabe. Die Moslemin, die bekanntlich alle Propheten der Juden und Christen für ihren Glauben adoptirt haben, verehrten hier Abraham als einen ihrer höchsten. Der heilige Fels von Jerusalem, der nächst dem schwarzen Steine Muhameds in Mekka am höchsten geachtet wird, tritt in dieser Moschee in roher ursprünglicher Form zu Tage. Da es Sakrileg gewesen wäre, von diesem Fels ein Stück wegzusprengen, seine Spitze aber keinen Raum zur Erbauung eines Tempels bot, so mußte man ringsum bedeutende Substructionen aufführen, welche eine weite zum heiligen Bezirke geweihte Plattform bilden, in deren Mitte die prächtige Kuppelmoschee steht. Aus ihrem Fußboden tritt der nackte Fels zu Tage, ähnlich wie im Theater des Herzogs von Braunschweig zu Blankenburg, wo ein solcher bekanntlich das Notenpult für den Orchesterdirigenten bildet.

In diesem Haupttract, gleichsam der Vorhalle der Türkei, speichern sich die mannigfachen kostbaren Bodenerzeugnisse des Reiches auf. Fossile des Bosporus, Abdrücke von Fischen und Insecten in dem weichen Kalkstein, Algen der Meere, rothe, grüne, braune, graue zartgeästete Pflanzen gehören einer vortrefflichen Sammlung des Dr. Abdallah Bey an. Mohn und Opium, die feinen Gewürze Arabiens, Wurzeln der Levante, die köstlichen Früchte, welche Smyrnas glühende Sonne reift, die Weine von Samos und Cypros, Mastixfrüchte und der aus ihnen gewonnene Liqueur, kostbare Räucherharze und das Wachs der Bienenstöcke in ungeheuren Massen, Narcotica und Medicinkräuter, kurz der ganze reiche Inhalt der berühmten Gewürz-Bazare von Stambul breitet sich hier als eine Uebersicht der Bodencultur aus. Diese selteneren Producte umgeben die bulgarischen Leder, die Cocons von Brussa, Kleinasien und Rumelien, wo der Seidenbau überall in hoher Blüthe steht, die feinen Hölzer des Landes, die polirten Stämme der Rose und Akazie, der Gallus von Aleppo, die verschiedenen Caffeesorten des Moccalandes, die Vließe der taurischen Gestade, aufspringende Baumwollenkapseln aus Bithynien und der ganzen Levante, von deren massenhaftem Baumwollenbau wir Proben jeder Art erhalten. Der Tabak endlich, dessen feinste goldbraune Sorte von den rumelischen Bauern leider durch eine furchtbar irrationelle Aussaugung ihrer Aecker gewonnen wird. Was nützt hier eine bloße Aufzählung! man muß diese Fülle der natürlichen Schätze sehen, muß daran durch den Augenschein erinnert werden, was Alles aus den Grenzen des ottomanischen Reiches uns zuströmt an seltenen und kostbaren Rohprodukten. Inmitten dieser levantinischen Waarenhalle steht ein schlanker, spitzer Kaik, einer jener buntbemalten sechsrudrigen Nachen, in denen weißgekleidete unermüdliche Bootsleute pfeilschnell mit uns zwischen den paradiesischen Ufern des Bosporus hin- und herfliegen, und nicht weit davon finden wir einen Karren, in welchem die Weiber Freitags hinausfahren ins Thal der süßen Wasser, nach Flamur oder zu den Villen von Dschamlidscha. Eigentlich besteht dieses Gefährt nur aus einem langen Bretterkasten, wie unsere Arbeitswagen, aber prächtig ist es bemalt mit feuerrother Farbe, verziert mit Vergoldungen, ein rothes goldbetreßtes Polster liegt der Länge nach darin und auf ihm kauern die verschleierten, in schwere Seidenstoffe gehüllten Weiber längs der einen Seite hin. Ein rother Baldachin soll Schutz vor der Sonne geben; ein kleines rothes Leiterchen mit vergoldeten Sprossen, hinten angelegt, deren Besteigung erleichtern und bunt betroddeltes Geschirr selbst dem Pferde eine lebhafte Zier verleihen.

Schwer herabhängende Smyrnateppiche, zu Zelten, Cabinetten und Pforten drapirt, hüllen den Eingang zur eigentlichen türkischen Seitenhalle in mysteriöses Halbdunkel. Wir schreiten hindurch und sehen staunend eine neue eigenthümliche Welt vor uns. Eine ganze Welt, nicht nur der Orient mit seiner Pracht der Gegenstände, mit dem Luxus, der originellen Kunstfertigkeit, den wunderbaren Erzeugnissen derselben und des eigenartigen Geschmacks umgiebt uns plötzlich, auch die Menschen, das Volk selbst, Bewohner aller Provinzen sehen wir neben und um uns. Das lange hohe Eisengewölbe, sonst

Kammer die Mittheilung, daß nach einer telegraphischen Meldung des General-Gouverneurs von Indien vom gestrigen Abend in Deli vollständige Ruhe herrsche. In Edi (einer vom Sultanat Atchin abhängigen Stadt) seien 8 Compagnien Regierungstruppen eingerückt und die holländische Fahne aufgepflanzt worden. (W. T.)

## Frankreich.

Paris, 25. Mai. Wer am meisten mit dem Ergebnisse der Abstimmung vom 24. Mai zufrieden ist, das sind die Bonapartisten. Gestern Abend schon ließen Offiziere in Civil, mit anderen Bonapartisten im Café Hills versammelt und halb betrunken, den Kaiser hoch leben. Die Rufe tönten durch die halbgeöffneten Fenster über den Boulevard, doch gab es keinen Auflauf. Die einsichtigen Legitimisten fangen an, einige Unruhe zu empfinden. Sie begreifen, daß die Orleanisten des rechten Centrums, in der Absicht, einige Ministerportefeuilles zu erhaschen, sie verleitet haben, den Bonapartisten in die Hände zu arbeiten. Die Offiziere, welche dieser letzten Richtung angehören, sind außer sich vor Freude über die Ernennung des Marschalls Mac Mahon. Mag derselbe immerhin versichern, keiner Partei anzugehören, so ist er im Grunde seines Herzens Bonapartist. Er steht mit der Kaiserin in gutem Einvernehmen. Als die Prachtwagen des kaiserlichen Hofes verkauft wurden — schreibt man der „K. Z." — gab die Exkaiserin Jemandem in Paris den Auftrag, vier derselben unter einem angenommenen Namen anzusteigern. Und dieser Jemand war eben Marschall Mac Mahon. Derselbe trug einem seiner alten Adjutanten auf, das Geschäft auszuführen. Die Wagen stehen noch in Paris, und der angedeutete Adjutant äußerte gestern in einer bonapartistischen Gesellschaft: „Mit diesem Wagen wird die Kaiserin Eugenie mit dem kaiserlichen Prinzen ihren triumphirenden Einzug in Paris halten." So groß ist die Siegeszuversicht schon in diesen Kreisen. Die Beamten des zweiten Kaiserreiches, die durch Picard, Perier und Victor Lefranc in ihren Stellen erhalten worden sind, werden bald diese Siegesgewißheit zeigen, wie heute schon die bonapartistischen Offiziere zu Paris. — Der stille Wunsch der Gegner der Republik wäre eine sofortige Vertagung der Kammer. Man fürchtet eine starke republikanische Opposition im Schooße der Versammlung unter der Führung von Männern, wie Thiers, Grévy und Casimir Perier. Man möchte in aller Stille das Land bearbeiten, ohne die Kritik der parlamentarischen Opposition, welche den republikanischen Gedanken im Lande wach halten würde. — Einstweilen haben die Verhaftungen bereits begonnen. Gestern Abend haben die Stadtsergeanten, meist alte Bonapartisten, noch ohne höhern Auftrag gehandelt. Sie glaubten aber bereits ihren Eifer zeigen zu müssen, indem sie die Arbeiter verhafteten, welche sich auf der Straße etwas zu lebhaft unterhielten. Die republikanischen Comités zu Paris haben ihre Sitzungen in Permanenz erklärt und empfehlen allen ihren Zweigvereinen unbedingte Ruhe.

— 26. Mai. Mac Mahon hat nach einem Telegramm des „B. B.-C." an Kaiser Wilhelm ein Schreiben, betreffend die Terrain-Befreiung gerichtet. — Bazaine hat Mac Mahon brieflich um endliche Urtheilsfällung gebeten.

— 26. Mai. Die aus Lyon und anderen großen Städten des Landes eingetroffenen Nachrichten melden übereinstimmend, daß nirgends irgend eine Beunruhigung stattgefunden hat. Hier ist selbst nicht einmal in den Vorstädten irgend eine Spur von außergewöhnlicher Erregung wahrzunehmen. Die Bourgeoisie hat den in der Präsidentschaft der Republik eingetretenen Wechsel mit Befriedigung, die Arbeiterbevölkerung aber mit vollständiger Gleichgültigkeit aufgenommen. Auffallend gemäßigt und ruhig ist die Sprache der hiesigen radikalen Blätter. — Gegen den „Progrès de Lyon", ein radikales Journal, ist wegen Erregung von Unzufriedenheit und Haß gegen die Regierung sofort die gerichtliche Verfolgung eingeleitet worden.

## Italien.

Rom, 27. Mai. Der Papst hat, der „Voce della Verità" zufolge, am Sonntage in einer Ansprache an eine Deputation italienischer Katholiken erklärt, er unterscheide das wahre Italien vom falschen. Das erstere sei weit zahlreicher als das letztere und die Mehrheit der Italiener der Kirche ergeben. — Die Deputirtenkammer hat den Gesetzentwurf über die religiösen Körperschaften im Ganzen mit 196 gegen 46 Stimmen angenommen.

## Amerika.

Washington, 22. Mai. Auf der Conferenz zu Atlanta, an der Gouverneure und Beamte von dreizehn Staaten der Union theilnahmen, ist beschlossen worden, den Congreß in einer Denkschrift um Hilfsgelder zu ersuchen für Verbesserung der Wasserwege zwischen den westlichen Staaten und dem atlantischen Ocean. — Eine Abtheilung von 600 amerikanischen Soldaten ist 80 Meilen weit unter dem Befehl des Generals Mackenzie in Mexico vorgedrungen und griff eine Indianerbande an, welche vor Kurzem einen Raubzug nach Texas unternommen hatte. Die Truppen tödteten 19 Mann, verwundeten eben so viele und machten viele Beute. Sie selbst verloren drei Mann. Die Mexicaner feuerten auf die Truppen, als sie sich über den Rio Grande zurückzogen. In Bezug hierauf wird der Londoner „Times" telegraphirt, daß Mexico sich wahrscheinlich über die Grenzüberschreitung beklagen und es zu einer diplomatischen Schwierigkeit kommen wird. Die öffentliche Meinung in Amerika billigt die Handlung des Generals Mackenzie und die Regierung ist geneigt dieselbe gut zu heißen. Der Präsident soll, allerdings nicht officiell, erklärt haben, daß endlich die Zeit gekommen sei, da positives Handeln am Platze sei und den Ausschreitungen, welche Mexico weder verhüte noch redressire, ein Ende gemacht werden müsse. — Die Behörden haben wiederum Bonds im Werthe von 10,000 Dollars aus dem Besitze des bekannten Fälschers Macdonnel gerettet. Auch ist die Auslieferung des Fälschers an die englischen Behörden jetzt beschlossen worden.

## Danzig, den 28. Mai.

* Es ist gestern darauf hingewiesen, daß, so lange die Lazarethfrage nicht definitiv nach der einen oder anderen Richtung hin entschieden wird, auch die Organisation unserer städtischen Armenkrankenpflege eine provisorische bleiben muß. Der ganze Verlauf dieser Angelegenheit, die nun schon Jahre lang mit einem sehr großen Aufwande von Arbeitskraft durch die Acten der Communal- und Staatsbehörden geschleppt wird, und trotz alledem noch nicht zu Ende kommen kann, obwohl die betheiligten Instanzen in den Hauptsachen längst einig zu sein schienen, bietet eine treffende Illustration der Einrichtungen und des Geschäftsganges, die auf dem Gebiet unserer inneren Staatsverwaltung bestehen und es dürfte später, wenn die Frage der Organisation der Verwaltungsbehörden und insbesondere der Bezirksregierungen an die Gesetzgebung herantritt, vielleicht einmal der Mühe verlohnen, an diesem Beispiel zu zeigen, mit welchem Erfolge und in welchem Tempo die gegenwärtige Maschinerie arbeitet. Für unsere Stadt ist dieses fortdauernde Provisorium in der Lazarethfrage mit sehr großen Nachtheilen verknüpft. Nicht nur, daß die Stadt unter großen Opfern solche Einrichtungen hat treffen müssen, daß sie die ihr obliegenden gesetzlichen Verpflichtungen möglichst unabhängig von dem guten Willen eines nicht unter ihrer Verwaltung und Aufsicht stehenden Instituts erfüllen konnte, — der gegenwärtige schwebende Zustand ist für alle Betheiligten mit einer Reihe von Unannehmlichkeiten und Weitläufigkeiten verknüpft. Niemand weiß, woran er ist und nach welcher Richtung hin er thätig sein soll! Daß das Lazareth unter solchen Umständen den Nutzen, den es für die ärmere Bevölkerung unserer Stadt haben sollte und könnte, nicht gewährt und daß die Mittel desselben nicht in dem Sinne Verwendung finden können, in welchem die Stifter sie ausgesetzt haben, erscheint uns eines ausführlichen Beweises nicht zu bedürfen. Soll doch vor noch nicht langer Zeit der Bestand der Kranken ein so geringer gewesen sein, daß auf je zwei Patienten ein Beamter kam, — wenn wir recht berichtet sind, an einem Tage sogar auf etwa 70 Patienten mehr als 40 Wärter, Verwaltungsbeamte rc.! Indeß wir müssen uns bescheiden und warten, bis das Mißgeschick, welches über dieser Frage zu walten scheint, überwunden sein wird. Hoffentlich kommt einmal der Tag, an welchem die Frucht so reif geworden, daß sie von selbst zu Boden fallen muß. Inzwischen wird der städtischen Armenverwaltung nichts übrig bleiben, als daß sie ihre besondere Aufmerksamkeit nach wie vor den übrigen, mit der Armenkrankenpflege nicht im Zusammenhange stehenden Zweigen zuwendet. Wie haben bereits gestern hervorgehoben, daß die Ausgaben für die Armenpflege, welche im Jahre 1868 eine ganz außergewöhnliche in Städten von derselben Größe unbekannte Höhe erreicht hatten, in den letzten Jahren unter dem Zusammenwirken mehrerer günstiger Umstände erheblich abgenommen haben. Auch in neuester Zeit ist durch die Vereinigung der Vorsteher der hiesigen Stiftungen und Privatvereine ein weiterer Schritt zu einer heilsamen Reform der Armenpflege geschehen. Aber wir glauben, daß noch mehr zu erreichen ist. Wir haben dabei vorzugsweise die laufenden monatlichen Unterstützungen im Auge. Die hierfür Seitens der Commune verwendeten Summen haben betragen:

| | | |
|---|---|---|
| im Jahre | 1851 . . . | 10,656 Rℛ. |
| " " | 1857 . . . | 18,129 " |
| " " | 1864 . . . | 28,462 " |
| " " | 1865 . . . | 33,786 " |
| " " | 1867 . . . | 40,840 " |
| " " | 1868 . . . | 42,000 " |
| " " | 1870 . . . | 31,862 " |
| " " | 1871 . . . | 28,241 " |

Im Jahre 1872 ist nach den vorläufigen Mittheilungen in dem Verwaltungsberichte des Magistrats ungefähr derselbe Betrag wie im Jahre 1871 verwendet und für das Jahr 1873 sind in den Etat 29,000 Rℛ. aufgenommen. Aus diesen Beträgen allein gewinnt man jedoch noch kein vollständiges Bild. Es gehört dazu noch vor Allem die Zahl der regelmäßig Unterstützten. Diese ist in Danzig stets eine ganz unverhältnißmäßig große gewesen. Im Jahre 1857 wurden 2250 Rℛ. laut Armenkarten an arme Personen und Familien ausgegeben, im Jahre 1868 2752, im Jahre 1872 ungefähr 2000 Es geht hieraus hervor, daß die Zahl der fortlaufend Unterstützten eine sehr große und der den einzelnen Armen gewährte Betrag durchschnittlich sehr gering ist. (Forts. f.)

-t- In der General-Versammlung der Actionaire der Guano-Niederlage und Danziger Superphosphat-Fabrik, „Actien-Gesellschaft", welche am 24. d. Mts. im Martin'schen Saale stattfand, berichtete deren Vorstand unter Vorlegung ihrer vom Aufsichtsrathe dechargirten — in dem Annoncentheile unserer heutigen Zeitung veröffentlichten — Jahres-Bilanz pro 1872 über die bisherige Thätigkeit dieser Gesellschaft, welche, unterm 25. September 1871 gegründet, bekanntlich mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt hat. Wie aus dem Berichte hervorgeht, waren die Umstände, welche der Concessionirung ihrer zuerst bei Legan errichteten Fabrik entgegenwirkten, die Ursache zu einem zweiten Concessionsgesuche Behufs Errichtung einer neuen Fabrik auf dem Grundstücke Saspe No. 19, welches unterm 10. April vorigen Jahres von der K. Regierung genehmigt wurde. Wenn dessen ungeachtet die Gesellschaft, welche bis zum 31. December 1871 20% = 10,000 Rℛ. und von da ab in verschiedenen Raten bis zum 1. November 1872 60% = 30,000 Rℛ., von ihrem Actien-Capitale im Jahre 1872 also nur 80% = 40,000 Rℛ., und den Rest von 20% = 10,000 Rℛ. erst am 23. Februar d. J. eingezogen hat, ein 142 Morgen großes Grundstück gekauft, bedeutende Gebäude darauf aufgeführt und ungeachtet noch unvollendeter Räume und Maschinen-Einrichtungen, mittelst einfachen Handbetriebes, trotz der Kostspieligkeit des letzteren, schon Düngemittel fabrizirt und für ihre Fabrikate, die sich bereits Anerkennung verschafft haben, schlanken Absatz findet, dadurch auch schon während des Baujahres Gewinn erzielt, es also bereits möglich gemacht hat, schon für 1872 Dividenden auszuzahlen, so ist das Unternehmen wohl als ein gesichertes anzusehen, welches den Actionairen einen von Jahr zu Jahr steigenden Gewinn verspricht. Diese Annahme ist gerechtfertigt, namentlich durch die Bestimmung des Gesellschafts-Statuts, nach welchem die Vorstandsmitglieder keinerlei festes Gehalt, sondern nachdem vom Jahres-Reingewinne vorweg 10 Procent zum Reservefonds abgesetzt sind, von dem dann noch verbleibenden Reste nur 25 Procent Tantième beziehen, mithin zu unermüdlicher Regsamkeit, Umsicht und Sparsamkeit durch ihr eigenes Interesse gezwungen werden, da sie bei geringem Gewinn immer persönlich schlecht gestellt bleiben und falls Verlust entstehen sollte, sogar ganz umsonst arbeiten müßten. — An dem Actien-Capitale waren am Schlusse des Jahres 1872 37 Actionaire mit zusammen 1000 Actien betheiligt. Für alle im Voraus geleisteten Ratenzahlungen sind, außer den Dividenden, den Actionären Extra-Zinsen, im Gesammtbetrage von 122 Rℛ. 9 Sgr. 6 ₰ gewährt, und da statutmäßig von dem Kostenpreise der im Jahre 1871 bereits angeschafften und am 31. December 1872 noch vorhandenen Geräthe, Utensilien und aufgeführten Baulichkeiten 493 Rℛ. 18 Sgr. 5 ₰ abgeschrieben sind; außerdem an Geschäftsunkosten-Conto 1897 Rℛ. 26 Sgr., also zusammen 2391 Rℛ. 14 Sgr. 5 ₰ von dem Brutto-Gewinn, betragend 3735 Rℛ. 23 Sgr. 10 ₰ in Abzug gebracht wurden; so bleibt Netto-Gewinn 1344 Rℛ. 9 Sgr. 5 ₰ Hiervon fließen zum Reservefonds 137 Rℛ. 19 Sgr. 5 ₰ und kommen also zur Vertheilung Tantième an die beiden Vorstandsmitglieder 300 Rℛ., Tantième an die besoldeten Beamten 40 Rℛ., Dividende an die Actionäre 866 Rℛ. 20 Sgr., zusammen 1206 Rℛ. 20 Sgr. — Die Gesellschaft hat von der ihr von der hiesigen K. Regierung bekanntlich versagten, in Folge Rekurs durch Ministerialrescript vom 11. April 1872 aber endlich ertheilten Genehmigung zur Errichtung einer Superphosphat-Fabrik bei Legan keinen Gebrauch mehr gemacht und translocirt die bei Legan aufgeführten Gebäude nach ihrer jetzigen Betriebsstätte, welche auf dem ihrerseits unterm 9. December 1872 für 9000 Rℛ. angekauften, am Saspersee sehr günstig belegenen Grundstücke, gleichzeitig mit Versuchsstationen umgeben ist. Die von der Gesellschaft aufgeführten Gebäude kosteten bis ultimo 1872 26,240 Rℛ. 10 Sgr. 9 ₰ werden aber nunmehr bei ehestens vollendetem Bau dessen Einrichtungen dann die Fabrikation von 150,000 Ctr. Superphosphat jährlich ermöglichen, ein Capital von ca. 65,000 Rℛ. repräsentiren. Da aber zum Betriebe mindestens noch 35,000 Rℛ. erforderlich sein dürften, so beabsichtigt die Gesellschaft das bisherige Actien-Capital von 50,000 Rℛ. auf 100,000 Rℛ. zu erhöhen.

* Die Kammern haben in diesem Jahre an Besoldungen und Zuschüssen für Elementar-Lehrer, Lehrerinnen und Schulen, insbesondere auch zur Gewährung zeitweiliger Gehaltszulagen für ältere Lehrer im Ganzen 2,502,540 Rℛ. und außerdem 200,000 Rℛ. zur Errichtung neuer Schulstellen bewilligt. Gutem Vernehmen nach sind nun die königlichen Regierungen rc. angewiesen worden, denjenigen Theil dieser Summen, welcher zu Gehaltszulagen für ältere Lehrer bestimmt ist, möglichst schnell zur Auszahlung zu bringen, damit der dringendsten Noth schleunig abgeholfen werde. — Wie die „Voss. Z." berichtet, wird eifrig sowohl an der Herstellung des Unterrichtsgesetzes wie auch daran gearbeitet, den Lehrern von Zeit zu Zeit eintretende Alterszulagen zu gewähren, um sie von dem allzu häufigen Stellenwechsel abzuhalten.

* Mit dem „Reichs-Anzeiger" erscheint allmonatlich, in der Regel am 15., unter der Bezeichnung „Postblatt" eine Beilage, welche außer Bekanntmachungen von allgemeinem Interesse für den Verkehr des Publikums mit der Post auch eine tabellarische Uebersicht der Portosätze für Briefpostsendungen nach dem Inlande und dem Auslande enthält. Um die Verbreitung dieses Materials im Interesse des correspondirenden Publikums zu fördern, werden einzelne Exemplare des „Postblatts" zu dem Preise von 2½ Sgr. für das Stück käuflich abgelassen. Bestellungen auf das „Postblatt" sind an die nächst belegene Postanstalt zu richten.

* Wir entnahmen vorgestern der „Ostd. Ztg." die Notiz, daß die früher projectirte Theilung der Direction der K. Ostbahn nicht wahrscheinlich sei. Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht aber nunmehr die Cabinets-Ordre vom 30. April, wonach für die Verwaltung der Ostbahn in Königsberg, Bromberg und Berlin Königliche Eisenbahn-Commissionen nach Maßgabe der in dem Erlasse vom 28. September v. J. gegebenen Bestimmungen errichtet werden.

* Am Sonntage nach Pfingsten, 8. Juni, wird die Einführung des Herrn Dr. Weinlig, bisherigen Pfarrers in Tiegenhof, in sein neues Amt als Diaconus der hiesigen Marienkirche, stattfinden.

* [Polizeiliches.] Die unverehelichte B. hat ihrer Wirthin, bei welcher sie aufwartete, eine Menge Kleidungsstücke und Wäschegegenstände gestohlen, welche auch theilweise in ihrem Besitz vorgefunden wurden. Sie wurde verhaftet. — Gestern Abend vor Abgange des Danziger Eisenbahnzuges wurde einem polnischen Schiffer im Wartesaale zu Dirschau seine Reisetasche mit über 50 Rℛ. größtentheils russischem Papiergelde, sämmtlichen Reisepässen seiner Person und der bei sich habenden Flößer, einigen Kisten Cigarren und Kleidungsstücken gestohlen. Heute früh wurde die erbrochene Tasche von einem Bordingschiffer hier unter der Langenbrücke vorgefunden und fehlte aus derselben sämmtliches Geld, eine silberne Uhrkette und 2 Kisten Cigarren.

Elbing, 28. Mai. Die „Elb. Ztg." erfährt aus einem ihr zugeschickten Briefe einiger nach Metz ausgewanderten Dienstleute, daß das Loos derselben ein durchaus nicht glänzendes ist. Bei 9stündiger anstrengender Canalarbeit verdienen dieselben 22½ Sgr. täglich, ein Lohn, der bei der dortigen Theuerung aller Lebensbedürfnisse gewiß nicht hoch zu nennen ist. Canalarbeit ist bekanntlich eine der schwersten Arbeiten, welche überhaupt vorkommen und wir können constatiren, daß ein tüchtiger Canal- resp. Grabenarbeiter in unseren Niederungen im Akkord mindestens pro Tag doppelt so viel verdient. Die jungen Briefschreiber sehnen sich auch bereits sehr nach der Heimath und den Fleischtöpfen Egyptens (vulgo Niederung) zurück, scheinen jedoch das Geld zur Rückreise nicht erübrigen zu können. Wir machen auf die Lage der nach dem Elsaß und nach Lothringen Ausgewanderten schon deshalb aufmerksam, weil in der Umgegend von Christburg und Marienburg zur Zeit wieder Agenten ihr Wesen treiben, welche junge Arbeiter beiderlei Geschlechts zur Auswanderung nach dem Elsaß und nach Mecklenburg durch lügenhafte Vorspiegelungen des dort zu erwartenden hohen Verdienstes zu verlocken suchen.

— Der Magistrat zu Elbing hatte bei den Stadtverordneten zu der nothwendig gewordenen Erweiterung der Gasanstalt resp. des Rohrnetzes um Bewilligung von 30,000 Rℛ. (11,000 Rℛ. aus dem Pensionsfonds und 16,000 aus der Pott-Cowle'sche Stiftung) beantragt. Die Stadtverordneten-Versammlung beschloß den Magistrat zu ersuchen, die Prospecte und Bauanschläge dem Dirigenten der Stettiner Gasanstalt, Hrn. Kornhardt vorzulegen. (E. A.)

Braunsberg, 27. Mai. Der gelehrte Dogmatiker, Professor Menzel in Braunsberg weist in No.

---

im ganzen Palaste überall mit ermüdender Monotoni über unseren Köpfen entlang laufend, ist verschwunden unter einem Himmel kostbarer Teppiche, die, in schweren Falten den Plafond bilden, zu beiden Seiten über die Gewölberippen gespannt sind, und in massiger Pracht an den Sänden hinabfallen. Die schlanken Eisensäulen ringsum, die Träger des Baues, haben sich in Palmen verwandelt, feinrippige Blätterbündel senken ihre Fächer über die Halle und dieses Stück Orient wird belebt von den malerisch costümirten Völkertypen, allen, welche innerhalb der weiten Grenzen des osmanischen Reiches ihre Heimath finden. Wir meinen in einen jener Bazare von Smyrna oder in den Besestan von Stambul zu treten, in deren gedämpftem Lichte man ebenfalls ein Gewimmel aller levantinischen Volkstrachten vor sich erblickt. Aber so kostbar wie dieser schmückt sich keiner, solche Teppiche wie jene Smyrnaer, die sich einer neben dem andern, jeder in riesiger Größe, als Velum über den Raum spannen, verwahrt man dort sorgsam als kostbare Prachtstücke, eine so starke Vertretung seines gesammten Ländergebietes sieht die Hauptstadt des Großherrn kaum jemals beisammen. Da steht der Armenier mit seidenem Kaftan, das streifige Tuch als Turban ums geschorene Haupt geschlungen, unter dem Palmendache vor einem Haufen anderer Teppiche, nebenan der Tscherkesse in knapper blauer Tuchjacke kunstvoll mit schwarzen Schnüren bordirt, die eine Frau deckt ihr Gesicht mit einem Vorhange von langen schmalen Goldstreifen, eine andere hüllt es in weiße halbdurchsichtige Gazen, beide tragen sie gestickte Ueberwürfe, Untergewänder von streifiger Seide, während die Bäuerin im kurzen Rocke von Wollenstoff oder gemustertem Kattun ihre Züge nicht verbirgt, höchstens ein schweizer Baumwollentuch oder eines jener seidenen Streifen mit langfädiger dünner Betroddelung um Kopf oder Hals schlingt, daß die Seidenfäden malerisch Gesicht und Nacken umrahmen. Münzen, Ringe, Ketten spannen die Weiber der Levante allerorten gern um Busen, Ohren und Kopfschmuck, mancher starrt aber gleich dem englischen Wappenthier ein Einhorn von Silber und Gold aus dem Haupte hervor, an dem hinten lange schwarze Zöpfe hinabfallen. Der Kadi in seinem Talar, der Araber in den weißen Burnus gehüllt, der Krieger der Gebirge in Pumphosen von blauem Tuch, auf denen die kostbaren Waffen von Damaskus blitzen, der halbnackte Kawaß, der in einem golddurchwirkten Kaftan gehüllte Vornehme und Frauen jeden Standes, aus allen Landestheilen, christliche von den griechischen Inseln, Jüdinnen aus Smyrna, Schönheiten von den Ufern des Phasis, vielleicht gar eine Prinzessin von Trapezunt stehen vor den Reichthümern des Kunstfleißes, welche in diesem langen Teppichzelt lagern, ja hie und da noch von echten Nationaltürken in rothem Fez, in bunten Seidenturbanen aufgebaut werden. Gerade diese Untermischung der lebenden mit der kunstvoll ausgestopften Welt, welche heute noch dort herrscht, giebt dem Gesammtbilde eine täuschende Treue, das Alles ist so kunstvoll, so natürlich, mit so vielem Verständniß arrangirt, daß uns der Gedanke einer Ausstellung gänzlich verläßt, wir wirklich ein Stück Orient und zwar ein schönes und interessantes zu betreten meinen.

Auch wenn wir weiter hineinschreiten und die Auslagen durchmustern, so werden wir niemals durch Adressen, Preiscourante oder Etiketten daran erinnert, daß hier eine Concurrenz des Gewerbefleißes eröffnet ist; Glaskasten, Schränke, Etageren, grenzen selten die Arbeit des einen von einer anderen ab, frei breiten dieselben sich nebeneinander aus zu einem einzigen einheitlichen Landes-Bazar.

Nicht alle Decken und Teppiche entstammen den berühmten Industrien Smyrnas oder ihrer Nachahmer. Jene dicken, velourartigen Prachtstoffe sind Luxus der Reichen, Decken und Teppiche braucht aber im Orient jeder Mensch. Der Muselmann betet auf ihnen, hüllt sich auf der Reise in sie, als Bett, als Möbel, als Kleidung genügt ihm im Nothfalle die stets unentbehrliche Decke. Da wirkt man denn von der groben Wolle des Fleischschafes, welches ihre einzige Fleischspeise bildet, dessen fette Schnitte sie als Kebab am Spieße rösten, im Pilaf zwischen den grobkörnigen Reis mengen, dicke Decken und Teppiche. Farben und Muster erinnern, wie alle orientalische Weberei, an die Gebilde von Smyrna, dunkelgrün, ziegelroth, kaliblau herrschen vor, die Dessins sind Pflanzenmotiven entnommen oder ein phantastisches Spiel der Formen, welches der Orientale so stilvoll und geschmackreich zu bilden versteht; die Gewebe, obgleich glatt und kunstlos, zeugen von großer technischer Fertigkeit, beide Seiten bringen das Muster in völliger Reinheit, die einzelnen Fäden stehen als offene Franze um die fertige Decke. Von diesen liegen ganze Berge umher, mit ihnen bekleidet man die Seitenwände, breitet sie auf den Fußboden, wo eine Gruppe von Erzeugnissen sich aufbaut. Zu leichteren Geweben verarbeiten die Orientalen Baumwolle und Seide. Der eigentliche Industriebezirk des Reiches für diese Artikel ist Bithynien, sein Centrum Brussa. Dort fertigt man von den Abfällen und minder guten Sorten die klare Florseide, es stammen von hier die prachtvollen Stoffe mit Gold durchwirkt, mit schmalen farbigen Streifen, die dünnen, festen Foulards, die reichen Jaquardstoffe. Die Baumwolle verarbeitet man zu jenen dicken, weißen, plüschartigen Stoffen, welche als Handtücher, Bademäntel, Decken von hier ihren Weg nach England gefunden haben und dort jetzt copirt werden. Feine moosige Crepps und gewöhnliche rothe Kattune, in denen die Schweiz allerdings stark Concurrenz macht, stammen aus Brussa zumeist, doch giebt es auch in Kleinasien, wo Baumwolle, Wolle und Seide so vortrefflich gedeihen, Industrien dieser Art, nur Constantinopel besitzt gar keine Fabriken.

Diese Stoffe bilden in ihrer reichen Auswahl doch eigentlich nur einen zweiten Hintergrund für die staunenswerthen Arbeiten der Hand, die Stickereien, in denen die Türkinnen keine Rivalen haben. Bei uns staunt man schon über die ordinäre Waare, die aus allerlei Einsätzen von Tuchläppchen bestickt, mit Kettenstichen buntfarbiger Seiden, Tischdecken, Schabraken, allerlei oft sehr geschmackvolle Dessins bilden, als über seltene und kostbare Kunstwerke. Diese Tuchfetzenstickerei, die hier ebenfalls in einigen schönen Exemplaren vertreten ist, sinkt aber fast zu Plunder hinab, verglichen mit der wirklichen Kunststickerei der orientalischen Frauen. Man weiß nicht, wer sie's lehrt, wo sie ihre Muster hernehmen, wo Fleiß, Ausdauer, Geschick; die Arbeiten ihrer Hand erscheinen uns als ein Wunder. Der Stoff guter Stickereien ist stets Seide, selten einmal Sammt. Sie brodiren denselben vermittelst geschlungener Plattstiche so, daß beide Seiten vollständig gleich erscheinen, niemand entscheiden kann, welches die rechte, welches die linke ist. Mit farbigen Seide-, Gold- und Silberfäden sticken sie Dessins, die gewöhnlich sich genau der Form des Stücks und seinem Werke anpassen. Die in ihre einzelnen stilistischen Motive aufgelöste Pflanze, Palmetten also, Rosetten und Blattmuster bilden sie mit Vorliebe, dazwischen rankt sich in phantasievoller Composition eine reiche Linienornamentik. Sowohl die Entwürfe der Zeichnungen, wie der feine Farbensinn, der das scheinbar heterogenste harmonisch zu verschmelzen weiß, wie endlich die enorme Handgeschicklichkeit machen diese Stickereien zu Meisterwerken ersten Ranges. Schleier oder Ueberwürfe von lose gewebter, aber starkfädiger weißer Seide, durchrankt von Silber und Gold, belebt mit feinem Blätter- und Arabeskenschmuck in bunter Seide; ein schwerer grauer Stoff mit erhabenen goldenen Palmetten brodirt, eine runde feuerrothe Tischdecke in abgepaßter Zeichnung, dicht bedeckt mit einem Plein aus Blumen- und Blättermotiven mit goldenen Gestengel, das fiel mir auf zwischen allerlei Herrlichem, neben Pantoffeln, Schabraken, Gürteln in reicher Saffianstickerei.

(Schluß folgt.)

A des „Katholik" die Behauptung in den „Ermländischen Volksblättern", wonach das Dogma der Unfehlbarkeit der Sache nach von den Ermländern stets geglaubt worden sei, als eine absichtliche Entstellung und Verdrehung der Wahrheit nach, indem er einen an ihn gerichteten Brief des Bischofs Krementz veröffentlicht, der vom strikten Gegentheil Beweis giebt. Schon als Bischof Krementz sich zum Concil in Rom befand, berichtete Professor Menzel dorthin, daß er und seine Vorgänger die päpstliche Unfehlbarkeit nie gelehrt haben, solche dem Clerus wie den Laien im Ermlande darum auch völlig unbekannt sei. In verbindlicher Weise antwortete ihm hierauf der Bischof d. d. Rom, den 3. April 1870: „Ew. Hochw. bin ich für die in Ihrem Schreiben vom 15. v. Mts. enthaltene Aussprache Ihrer Anschauung über die große Frage, welche jetzt alle Welt beschäftigt, die aber ganz besonders auf den hier versammelten Bischöfen schwer lastet, recht verbunden, nicht allein, weil mir werth und erwünscht war, die Ansicht des Lehrers der Dogmatik der geistlichen Bildungsanstalt meiner Diöcese zu vernehmen, sondern auch, weil ich durch Ihre Mittheilung bestätigt fand, was ich als die Anschauung des größten Theils meines Clerus in dieser wichtigen Angelegenheit bisher angenommen hatte."

Königsberg, 27. Mai. Die Versammlung der nationalliberalen Partei am 24. d. beschloß einstimmig und ohne Debatte, sämmtlichen Beschlüssen der Versammlung der Fortschrittspartei vom vorhergehenden Tage, soweit sie sich auf die Wahlen zum Abgeordnetenhause bezogen, zuzustimmen, demnach 1) daß alle Wahlaufrufe zu unterzeichnen seien: „Die vereinigten Wahlcomité's der Fortschritts- und nationalliberalen Partei", 2) daß die Wahlmännerlisten in gemeinschaftlichen Sitzungen festzustellen seien, 3) daß zum Abgeordnetenhause 2 Candidaten aus der Fortschritts- und 1 aus der nationalliberalen Partei aufzustellen seien, die Bestimmung aller drei Personen unter Festhaltung dieses Princips der vereinigten Wählerversammlung vorbehalten werde. Einen vierten Punkt, daß für den Reichstag ein Mitglied der Fortschrittspartei aufgestellt werde, hielt sich die Versammlung nicht für befugt zu entscheiden, weil sie der Zusammensetzung des Abgeordneten-Wahlkreises gemäß aus städtischen und ländlichen Wählern bestand, während der diesseitige Reichswahlkreis sich nur auf die Stadt beschränkt. Es ist dies zur Zeit weiterer Vereinbarung vorbehalten, obwohl kein Zweifel besteht, daß auch hier eine vollständige Einigung mit der Fortschrittspartei keiner Schwierigkeit unterliegt. (K. H. Z.)

— Das russische Gouvernement Orel, welches bekanntlich alljährlich mehrere Millionen Centner Buchweizengrütze nach hierher und nach Moskau versendet, und uns mit Hanf und Flachs versorgt, erweitert seinen Export nun sogar auch auf Hühner-Eier. Bereits sind in den letzten Tagen verschiedene Wagenladungen zur Weiterspedition nach England hier angelangt, und fortgesetzte Zusendungen avisirt.

* In Königsberg wurde dieser Tage der Fleischermeister Gloth, welcher öfters seinen Kunden Pferdefleisch für Rindfleisch verkauft hatte, zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte 14 Tage Gefängniß und 10 ℛ Geldbuße event. noch 1 Woche Gefängniß beantragt.

* Der Gymnasial-Lehrer Dr. Künzer in Marienwerder ist als Oberlehrer an das Gymnasium zu Strasburg berufen worden.

* Der bisherige Baumeister Michaelis zu Allenstein ist als K. Eisenbahn-Baumeister bei der Ostbahn angestellt worden.

## Vermischtes.

Berlin, 17. Mai. Für die Königliche Oper sind die Sängerinnen Frl. Marie Haupt und Frl. Lammert und der Tenorist Hr. Diener engagirt worden. Herr Theodor Formes verläßt mit Schluß dieser Saison die Königliche Oper, da sein Contract nicht erneuert worden ist.

Bremen, 26. Mai. Friedrich Hecker ist gestern Morgen mit dem Dampfer „Berlin" von Baltimore hier eingetroffen. Von Verwandten und Bekannten in Empfang genommen, hat er den gestrigen Tag hier zugebracht und wird heute Nachmittag seine Reise über Hannover und Frankfurt a. M. nach Mannheim fortsetzen. Alle, welche ihn sahen, sind erfreut über das frische, markige Aussehen Hecker's und das lebendige Interesse, das den lange Abwesenden für das alte Vaterland erfüllt. Er wird mehrere Monate in Deutschland zubringen und seine Reise über den Ocean gilt nicht nur dem Wiedersehen von Freunden und Verwandten, sondern auch dem Zwecke, sich durch eigene Anschauung mit dem Wandel der Dinge in Deutschland vertraut zu machen

## Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 28. Mai. Angekommen 4½ Uhr.

| | | Crs. v. 27 | | | Crs. v. 27. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | | | Pr. Staatsschldsch. | 88 4/8 | 89 |
| Mai | 88 6/8 | 88 2/8 | Wsp. 3½%Pfdb. | 81 4/8 | 81 3/8 |
| Juli-August | 85 4/8 | 85 4/8 | do. 4% do. | 89 | 88 6/8 |
| Sept.-Oct. | 80 1/2 | 80⅝ | do. 4½% do. | 98 6/8 | 98 5/8 |
| Rogg. fest, | | | do. 5% do. | 104 | 103 4/8 |
| Mai-Juni | 56 6/8 | 56 4/8 | Lombardenser.Cp. | 110 4/8 | 109 |
| Juli-August | 56 2/8 | 56 1/8 | Franzosen | 195 2/8 | 192 4/8 |
| Sept.-Oct. | 55 5/8 | 55 4/8 | Rumänier | 41 5/8 | 40 4/8 |
| Petroleum | | | Neue franz. 5% A. | 86 3/8 | 86 6/8 |
| Spt.-O. 200℔. | 12 | 12 2/24 | Oester. Creditanst. | 170 | 167 |
| Rüböl Sept.-Oct | 22 1/3 | 22 11/24 | Türken (5%) | 49 4/8 | 49 4/8 |
| Spiritus | | | Oest. Silberrente | 64 | 63 7/8 |
| Mai-Juni | 18 9 | 18 6 | Russ. Banknoten | 80 3/8 | 80⅝ |
| Sept.-Octbr. | 18 24 | 18 20 | Oester. Banknoten | 89? | 89 |
| Pr. 4½% consol. | 104 | 104 | Wechselcrs. Lond. | — | 6.18 6/8 |

Fondsbörse: fest.

Frankfurt a. M., 27. Mai. Effecten-Societät. Amerikaner 95½, Creditactien 292¾, 1860er Loose 91, Franzosen 337½, Galizier 220, Lombarden 191⅜, Papierrente 59 11/16. Bankactien 991, Hagnsche Effectenbank 123, Franz-Josephbahn 224¾. Besser, geschäftslos.

Hamburg, 27. Mai. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco unverändert, auf Termine ruhig. — Weizen pr Mai 126℔ pr 1000 Kilo 270 Br., 268 Gd., pr Mai-Juni 126℔. 258 Br., 257 Gd., pr Juli-August 126℔. 252 Br., 251 Gd., pr September-October 126℔. 242 Br., 241 Gd. — Roggen pr Mai 1000 Kilo 172 Br., 171 Gd., pr Mai-Juni 171 Br., 170 Gd., pr Juli-August 171 Br., 170 Gd., pr September-October 170 Br., 169 Gd. — Hafer und Gerste unverändert. — Rüböl matt, loco 34½ Br., pr Mai 23, pr Oct. pr 200 ℔. 71 R.-Mt. — Spiritus höher, pr 100 Liter 100 % pr Mai 43, pr August-September 48, pr September-October 47. — Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum behpt., Standard white loco 16,25 Br., 16,10 Gd., pr Mai 16,20 Gd., pr August-December 16,90 Gd. — Wetter: Regen.

Bremen, 27. Mai. Petroleum ruhig, Standard white loco 16 Mk. 25 Pf. gef.

Wien, 27. Mai. (Schlußcourse.) Papierrente 67,00 Silberrente 71,10, 1854er Loose —, Bankactien 945,00à949, Nordbahn 215,00, Creditactien 280,00, Franzosen 323,00, Galizier 211,00, Kaschau-Oderberger —, Pardubitzer —, Nordwestbahn 206,00, do. Lit. B. —, London 111,25, Hamburg 55,00, Paris 43,40, Frankfurt 94,00, Amsterdam 93,25, Böhm. Westbahn —, Creditloose 178,50, 1860er Loose 99,00, Lombardische Eisenbahn 183,00, 1864er Loose —, Unionbank 150,00, Anglo-Austria 193,00, Austro-türkische 66,00, Napoleons 8,87, Ducaten 5,27, Silbercoupons 110,00, Elisabethbahn 235,00, Ungarische Prämienloose 86,50, Preuß. Banknoten 1,67½. Schiff'sche Bank —. Matt.

— So eben ist der Beschluß der Börsenkammer betreffend die Wiedereinführung der täglichen Liquidation bekannt gemacht worden.

— Die Sistirung der Executionsverkäufe sowie die Aufnahme eines regelmäßigen Kostgeschäfts seitens mehrerer Institute, zusammen mit der Verfügung der Börsenkammer bezüglich der Reorganisation der Liquidations-Arrangements bewirkten — der „Abendpost" zufolge — heute, daß sich in einigen Werthen wieder ein Coulissengeschäft zu etabliren begann. Wenn auch noch das Ausgebot überwog, so sind doch die ersten Symptome des wiederkehrenden Vertrauens zu constatiren.

Amsterdam, 27. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr October 361. Roggen pr Mai 205½, pr October 207½.

London, 27. Mai. [Schluß-Course.] Consols 93 13/16. 5% Italienische Rente 61⅞. Lombarden 16⅞. 5% Russen de 1871 94. 5% Russen de 1872 94½. Silber —. Türkische Anleihe de 1865 52 1/16. 6% Türken de 1869 61½. 6% Ver. Staaten pr 1882 90⅞. Oesterr. Silberrente 65½. Oesterr. Papierrente 60⅞. Wechselnotirungen: Berlin 6,25. Hamburg 3 Monat 20,50. Frankfurt a. M. 119¾. Wien 11,50. Paris 25,85. Petersburg 31¼. Platzdiscont 5¾—6 %.

Liverpool, 27. Mai. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 12,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. — Middling Orleans 9 5/16, middling amerikanische 8⅞, fair Dhollerah 6⅛, middling fair Dhollerah 5⅜, good middling Dhollerah 4⅞, middl. Dhollerah 4, fair Bengal —, fair Broach 6¼, new fair Oomra 6 5/16, good fair Oomra 6 13/16, fair Madras 6½, fair Pernam 9⅜, fair Smyrna 7, fair Egyptian 9¾. — Fest. Orleans nicht unter low middling April-Verschiffung 9¼d.

Liverpool, 27. Mai. (Getreidemarkt.) Weizen flau. Mehl ruhig. Mais unverändert.

Paris, 27. Mai. (Schluß-Course.) 3% Rente 56,05. Anleihe de 1871 88,35. Anl. de 1872 89,55. Italienische 5% Rente 62,65. Italienische Tabaks-Actien 797,50. Franzosen (gestempelt) 748,75. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 418,75. Lombardische Prioritäten 255,00. Türken de 1865 53,35. Türken de 1869 320,00. Träge.

Paris, 27. Mai. Productenmarkt. Rüböl ruhig, pr Mai 92,75, pr Juli-Aug. 93,75, pr September-Dezember 94,75. — Mehl ruhig, pr Mai 73,00, pr Juni 73,25, pr Juli-August 72,75. — Spiritus pr Mai 54,25. — Wetter: Regnerisch.

Petersburg, 27. Mai. (Schluß-Course.) Londoner Wechsel 3 Monat 32 15/32. Hamburger Wechsel 3 Monat 273½. Amsterdamer Wechsel 3 Monat 163⅞. Pariser Wechsel 3 Monat 345½. 1864er Prämien-Anl. (gestplt.) 156½. 1866er Präm.-Anl. (gestplt.) 153. Imperials 6,11. Große russische Eisenbahn 138½. Int. Bank 1. Emission 179 bez., 2. Emission 117½ bez. — Productenmarkt. Talg loco 48, pr August 49. Weizen loco 14½, pr August 14½. Roggen loco 7,60, pr August 7,45. Hafer loco 4,25, pr Juni 4,15. Leinsaat (9 Pud) loco 14¼, pr August 14¾. — Wetter: Veränderlich.

Antwerpen, 27. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, dänischer 36½. Roggen behauptet, französischer 22¾. Hafer unverändert, inländischer 21½. Gerste stetig. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß, loco 40 bez., 40½ Br., pr Mai 40 bez., 40½ Br., pr Juni 40½ Br., pr September 43½ Br., pr September-Dezember 45 Br. Steigend.

New-York, 26. Mai. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 108⅞, Goldagio 18⅛, 5/20 Bonds de 1885 118, do. neue 115¾, Bonds de 1865 121¼, Eriebahn 62⅞, Illinois 116, Baumwolle 19¼, Mehl 7D.45C., Rother Frühjahrsweizen —, Raffinirtes Petroleum in Newyork pr Gallon von 6½ Pfd. 20, do. in Philadelphia 19½, Havanna-Zucker Nr. 12 8½. — Höchste Notirung des Goldagios 18⅜, niedrigste 18⅛.

## Danziger Börse

Amtliche Notirungen am 28 Mai.

Weizen loco pr Tonne von 2000℔. matt; Mai-Lieferung gefragt,

| | | | |
|---|---|---|---|
| fein glasig und weiß | 127-133℔ | ℛ 88-92 Br. | 76-87 ℛ bez. |
| hochbunt | 128-130℔ | „ 86-89 | |
| hellbunt | 125-127℔ | „ 85-88 | |
| bunt | 125-127℔ | „ 83-86 | |
| roth | 128-130℔ | „ 79-84 | |
| ordinair | 110-121℔ | „ 52-72 | |

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 86 ℛ.
Auf Lieferung für 126℔. bunt pr Mai 86 ℛ bez. und Gd., 86½ ℛ Br., pr Juni-Juli 85½ ℛ bez., pr Juli-August 85½ ℛ Br., pr September-October 81½ ℛ Brief.

Roggen loco pr Tonne von 2000℔ höher, 116℔. alt 50 ℛ, 121/2℔. 52 ℛ, inländischer 120℔. 54 ℛ, 123℔ 55 ℛ, 124℔ 56 ℛ.
Regulirungspreis 120℔. lieferbar 52 ℛ, inländischer 54 ℛ.
Auf Lieferung pr Juni-Juli 51⅞ ℛ Br., 51½ ℛ Gd., pr Sept.-Oct. 52 ℛ Br., 51⅞ ℛ Gd.

Erbsen loco pr Tonne von 2000 ℔. Futter- 43—42½ ℛ, Regulirungs-Preis 44½ ℛ.

Rübsen loco pr Tonne von 2000 ℔ Winter- pr Sept.-Oct. 97½ ℛ Br.

Kleesaat pr Tonne von 2000℔ loco weiß 29⅞ ℛ.

Steinkohlen pr 40 Hectoliter ab Neufahrwasser, in Kahnladungen doppelt gesiebte Nußkohlen 28 ℛ, schottische Maschinenkohlen 25 ℛ.

Wechsel und Fondscourse. London 3 Mon. 6 18¾ gem. 3½% Staatsschuldscheine 88½ Gd. 3½% westpreußische Pfandbriefe ritterschaftliche 81 Gd., 4% do. do. 88⅞ Gd., 4½ % do. do. 98⅞ Gd. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100 Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 28. Mai.

Getreide-Börse. Wetter: Morgens schön und warm, dann trübe. — Wind: N.

Weizen loco in mäßiger Frage zu ziemlich unveränderten Preisen. Verkauft wurden 200 Tonnen und ist bezahlt für hellfarbig besetzt 119/20℔. 76 ℛ, weniger besetzt 113℔. 76½ ℛ, hellbunt 122, 125, 126℔. 85, 85⅞ ℛ, hochbunt glasig 128/29℔ 87 ℛ pr Tonne. Termine nur für den laufenden Monat besser bezahlt, 126℔. bunt Mai 86 ℛ bez., 86½ ℛ Br., Juni-Juli 85½ ℛ bez., Juli-August 85½ ℛ bez., September-October 81½ ℛ Br. Regulirungspreis 126℔. bunt 86 ℛ. Gekündigt heute Nichts.

Roggen loco gefragt und zu festen Preisen verkauft. 120℔. 54 ℛ, 123℔. 55 ℛ, 124℔. 56 ℛ, alter polnischer 116℔. 50 ℛ, 121/2℔. 52 ℛ bezahlt. Umsatz 95 Tonnen. Termine ziemlich unverändert, 120℔ Juni-Juli 51⅞ ℛ bez., Juli-August 52½ ℛ bez., Sept.-Octbr. 51⅞ ℛ Br. Regulirungspreis 120℔. 52 ℛ, inländischer 54 ℛ. Gekündigt heute Nichts. — Gerste loco nicht gehandelt. — Erbsen loco Futter- zu 43, 43½ ℛ pr Tonne verkauft. Termine ohne Angebot. Regulirungspreis Futter- 44½ ℛ. Gekündigt Nichts. — Rübsen Termine Sept.-Octbr. 97½ ℛ Br. — Kleesaat loco weiße 29⅞ ℛ pr 100 Kilo bezahlt. — Spiritus nicht zugeführt.

Königsberg, 27. Mai. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr 42½ Kilo matter, loco hochbunter 125℔. 110 Sgr., 128℔. 111 Sgr bez., bunter 100—110 Sgr Br., rother Sommer- 128℔. 102 Sgr bez. — Roggen pr 40 Kilo loco ruhiger, Termine matt und etwas niedriger erlassen, loco 121/22℔. 62½ Sgr., 122℔. 63 Sgr., 123℔. 64 Sgr., 125℔. 65 Sgr., 125/26℔. 65½ Sgr., 126℔. 65½ Sgr., 126/27℔. 66 Sgr., 127℔. 66½ Sgr. bez., russischer 115/16℔. 59 Sgr., 116℔. 57 Sgr., 117℔. 59½ Sgr., 118℔. 59 Sgr., 120℔. 60½ Sgr., 120/21℔. 61½ Sgr., 121/22℔. 62 Sgr bez., pr Mai 62¾ Sgr Br., 62½ Sgr Gd., pr Mai-Juni 62⅞ Sgr Br., 62½ Sgr Gd., pr Juni-Juli 62¾ Sgr Br., 62 Sgr Gd., pr Juli-August 62 Sgr Br., 61½ Sgr Gd., pr August-September 61 Sgr Br., 60 Sgr Gd., pr Septbr.-Octbr. 60¾ Sgr Gd., 60½ Sgr bez. — Gerste pr 35 Kilo feine Brauwaare fest, Futterwaare vernachlässigt, loco große Brau- 53, 55 Sgr bez., fein 57, 58 Sgr bez., kleine 46—50 Sgr bez., feine Brau- 56½—58 Sgr bez. — Hafer pr 25 Kilo loco in abfallender Waare matt, Termine nominell, loco 29½—34½ Sgr bez., feinster 35 Sgr bez., Wilnaer 33 Sgr bez., Oreller 33⅞ Sgr bez., pr Mai-Juni 35 Sgr Br., 34 Sgr Gd., pr Sept.-Octbr. 32 Sgr Br., 30 Sgr Gd. — Erbsen pr 45 Kilo zu unveränderten Preisen einiger Handel, loco weiße 53—59 Sgr bez., graue 59½ Sgr bez., grüne 60 bis 65 Sgr Br. — Bohnen pr 45 Kilo unverändert, loco 64—67 Sgr bez. — Wicken pr 45 Kilo geschäftslos, loco 45—52 Sgr Br. — Buchweizen pr 35 Kilo loco 40—45 Sgr Br. Grütze Oreller pr Juni 99 Sgr pr 100 ℔. bezahlt. — Leinsaat pr 35 Kilo matt, loco feine 78 bis 88 Sgr Br., mittel 72 Sgr bez., ordinaire 53—63 Sgr Br. — Rübsen pr 36 Kilo ohne Angebot, loco 100 bis 105 Sgr Br. — Kleesaat pr 50 Kilo abfallend schwer verkäuflich, loco rothe 14 bis 19 ℛ Br., weiße 13 bis 20 ℛ Br. — Thymotheum pr 50 Kilo ohne Zufuhr, loco 9 11 ℛ Br. — Leinöl pr 50 Kilo loco ohne Faß 12⅞ ℛ Br., 12½ ℛ Gd. — Rüböl pr 50 Kilo loco mit Faß 11 ℛ Br. — Leinkuchen pr 50 Kilo loco 70—76 Sgr Br. — Rübkuchen pr 50 Kilo loco 73- 75 Sgr Br. — Spiritus pr 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, still, loco ohne Faß 17 11/12 ℛ Br., 17⅞ ℛ Gd., 17⅞ ℛ bez., Mai ohne Faß 18 ℛ Br., 17⅞ ℛ Gd., Mai-Juni ohne Faß 18 ℛ Br., 17⅞ ℛ Gd., Juni-Juli ohne Faß 18¼ ℛ Br., 18 ℛ Gd., Juli-August ohne Faß 18⅞ ℛ Br., 18½ ℛ Gd., August ohne Faß 19½ ℛ Br., 19 ℛ Gd.

Stettin, 27. Mai. (Ostf.-Ztg.) Weizen wenig verändert, pr 2000℔ loco gelber 56—86 ℛ, Mai-Juni 86, 85¾, 86½, 85¾ ℛ bez., Juni-Juli 86, 85¾, 86 ℛ bez., Juli-August 85½ ℛ Br. und Gd., August-September 85½ ℛ Br., Septbr.-Octbr. 80, 80¼, 79¾, 80 ℛ bez. — Roggen wenig verändert, pr 2000℔. loco 53—58 ℛ, pr Mai-Juni 54¾, ½, ⅜, ⅝ ℛ bez., ⅝ ℛ Br. und Gd., Juni-Juli do., Juli-August 54¾, ⅝ ℛ bez., August-Septbr. 54¾, ⅝ ℛ bez., September-Oct. 54⅝, ¼ ℛ bez., Octbr.-Novbr. 53⅞ ℛ bez. — Gerste fest, pr 2000℔ loco 55—62 ℛ — Hafer unverändert, pr 2000℔. loco 45—50 ℛ, Mai-Juni und Juni-Juli 47½ ℛ Gd. — Erbsen fest, pr 2000℔. loco 44—49 ℛ, Mai-Juni Futter- 46½ ℛ Gd. — Winterrübsen pr 2000℔. September-October 97 ℛ Br. — Rüböl stille, pr 200℔. loco 22 ℛ Br., Mai-Juni 21½ ℛ nom., Septbr.-Oct. 22½ ℛ bez. — Spiritus matt, pr 100 Liter à 100% loco ohne Faß 17¾—17/24—⅝ ℛ bez., Mai-Juni 17⅞ ℛ nom., Juni-Juli 17 19/24, ⅞ ℛ bez., Juli-August 18¼ ℛ bez. und Br., August-Septbr. 18 5/12 ℛ bez., Sept.-Oct. 18 7/24 ℛ bez., ¼ ℛ Br. — Angemeldet: 1000 Ctr. Roggen. — Regulirungs-Preis für Kündigungen: Weizen 86 ℛ, Roggen 54⅞ ℛ, Rüböl 21½ ℛ, Spiritus 17¾ ℛ — Petroleum loco 5⅞ ℛ bez. und Br., Regulirungspreis 5⅞ ℛ, Septbr.-Octbr. 5 17/24 ℛ bez., ¾ ℛ Br., Octbr.-Novbr. 5 19/24 ℛ bez., 5⅞ ℛ Br., Nov.-Decbr. 5 11/12 ℛ bez. — Schmalz, amerikan. 14 ℛ bez. — Hering, engl. Matjes 13—14½ ℛ nach Qualität verst. bez. — Actien. (Nichtamtlich.) Vereinsbank 81½ bez. Maklerbank 99½ bez. Chamottfabrik Didier 125 bez.

Berlin, 27. Mai. Weizen loco pr 1000 Kilogr. 72—92 ℛ nach Qualität gefordert. pr Mai 88½—¼ ℛ bz., pr Mai-Juni 88⅞—88 ℛ bz., pr Juni-Juli 88½—88 ℛ bz., pr Juli-August 85½—⅜ ℛ bz., pr September-October 80½—¼—⅜ ℛ bz., pr October-November 79½—79 ℛ bz. — Roggen loco pr 1000 Kilogramm 57—62 ℛ nach Qualität gefordert, pr Mai 57⅜—⅝ ℛ bz., pr Mai-Juni 56½—⅛ ℛ bz., pr Juni-Juli 57⅜—¼ ℛ bz., pr Juli-August 56⅜—⅛ ℛ bz., pr September-October 55⅝—½ ℛ bz. — Gerste loco pr 1000 Kilogramm 52—67 ℛ nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr 1000 Kilogramm 47—54 ℛ nach Qualität gefordert. — Erbsen loco pr 1000 Kilogramm Kochwaare 51—56 ℛ nach Qualität, Futterwaare 46—50 ℛ nach Qualität. — Weizenmehl pr 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 11⅞—11½ ℛ, Nr. 0 u. 1 11¼—10⅞ ℛ. — Roggenmehl pr 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 9—8½ ℛ, Nr. 0 u. 1 8—7½ ℛ, pr Mai 8 ℛ 5½—5½ Sgr bz., pr Mai-Juni do., pr Juni-Juli do., pr Juli-August do., pr August-September do., pr September-October do. — Rüböl pr 100 Kilogramm loco ohne Faß 21¼ ℛ, pr Mai 21⅜—¼ ℛ bz., pr Mai-Juni do., pr Juni-Juli do., pr September-October 22½—5/12 ℛ bz., pr Octbr.-November 22 13/24—½ ℛ bz., pr November-December 22⅝—⅝ ℛ bz. — Leinöl loco 100 Kilogr. ohne Faß 25½ ℛ — Petroleum raff. pr 100 Kilogramm mit Faß loco 12 ℛ, pr Mai 11¼ ℛ, pr September-October 12 1/12 ℛ bz., pr Octbr.-November 12¼ ℛ G. — Spiritus pr 100 Liter à 10,000 % loco ohne Faß 18 ℛ 8 Sgr bz., mit Faß pr Mai 18 ℛ 8—6 Sgr bz., pr Mai-Juni do., pr Juni-Juli 18 ℛ 9—7 Sgr bz., pr Juli-August 18 ℛ 10—18 Sgr bz., pr August-September 18 ℛ 29—27 Sgr bz., pr Septbr.-October 18 ℛ 22—20 Sgr bz.

## Schiffslisten.

Neufahrwasser, 27. Mai. Wind: ONO.

Angekommen: Graf, Prinds Oscar Fredrick, Grangemouth; Potenberg, Sweadrup, Newcastle; beide mit Kohlen.

Gesegelt: Vierow, Emilie Heyse, Boneß; Lenger, Hoffnung, Kleinensiel; Bos, Christines Haab, Helsingör; alle drei mit Holz. — Rüchel, Cito, Leith; Gottlob, Foräldrenes Minde, Christiania; Blohm, Johann, Leer; alle drei mit Getreide. — Orth, Reinhold, Copenhagen, Holz. — Gallas, Emmy, Newcastle; Strachan, Charlotte, Hull; beide mit Getreide. — Olsen, Systrana, Kolding, Holz.

Den 28. Mai. Wind: OzS.

Gesegelt: Woywode, Professor Schultze, Copenhagen; Thormählen, Eiche, Harburg; Christensen, Sophie, Copenhagen; alle drei mit Holz. — Stephen Marion, Hull; Smith, Paul, Hartlepool; beide mit Getreide.

Angekommen: Wermke, Ajax (SD.), Granton; Ploeg, Friso, Charleston; beide mit Kohlen. — Transportdampfer „Rhein" von Kiel. — Briggs, York (SD.), Hull, Güter.

Gesegelt: Scherlau, Erndte (SD.), Stettin, Güter. Huising, Theresia, Brake, Holz.

Ankommend: 1 Bark.

Thorn, 27. Mai. — Wasserstand: 6 Fuß 5½ Zoll. Wind: O. — Wetter: freundlich.

Stromab: Ctr. ℔.

Wachartz, Glaß, Warschau, Danzig, 1 Kahn, 1150 68 Erbsn.
Wostkowski, Fajans, Biniew, do., 2 do., 1045 Eisenbahnschwellen.
Drilla, ders., do., do., 1 do., 554 Eisenbahnschw.
Engelhardt, ders., do., do., 1 do., 568 Eisenbahnschw.
Rosenstein, Silberfarb, Dubienka, do., 5 Tr., 1163 St. h. H., 1340 St. w. H., 18 Last Faßh., 1160 Eisenbahnschwellen.
Stöckert, Silberstein, Wloclawek, Berlin, 1 Kahn, 600 Eisenbahnschw.
Streisel, Leyser, Oscheck, Dirschau, 2 Galler, 333½ Klafter Brennholz.
Trzeinski, Muth, Laznia, Berlin, 2 Tr., 53 St. h. H., 510 St. w. H., ½ Last Faßh., 4918 Eisenbahnschw.

## Meteorologische Beobachtungen.

| Mai | Stunde | Barometer-Stand in Par. Linien. | Thermometer im Freien. | Wind und Wetter. |
|---|---|---|---|---|
| 28 | 8 | 336,23 | 11,9 | O., schwach, wolkig, klar. |
| | 12 | 336,20 | 11,6 | OSO., mäßig, do. |

## Berliner Fondsbörse vom 27. Mai 1873.

† Zinsen vom Staate garantirt.

### Deutsche Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Consolidirte Anl. | 4½ | 104 |
| Freiwillige Anl. | 4½ | — |
| Staats-Anl. | 4½ | — |
| do. do. | 4 | — |
| Staats-Schuldsch. | 3½ | 89 |
| Pr.Präm.-A.1855 | 3½ | 125 |
| Danzig.Stadt-Ob. | 5 | 101 |
| Königsberger do. | 5 | 101 |
| Ostpreuß. Pfdbr. | 3½ | 83 |
| do. do. | 4 | 92 |
| do. do. | 4½ | 99⅛ |
| do. do. | 5 | — |
| Pommer. Pfdbr. | 3½ | 81¾ |
| do. do. | 4 | 90¼ |
| do. do. | 4½ | 99 |
| Posensche neue do. | 4 | 89½ |
| Westpreuß. Pfdbr. | 3½ | 81⅜ |
| do. do. | 4 | 88⅝ |
| do. do. | 4½ | 98⅝ |
| do. do. | 5 | 103⅛ |
| do. do. | 4 | 88⅛ |
| do. neue | 4½ | 98⅝ |
| do. do. | 4½ | 94⅛ |
| Pomm. Rentenbr. | 4 | 94⅛ |
| Posensche do. | 4 | 92⅞ |
| Preußische do. | 4 | 93⅞ |
| Bad.Präm.-Anl. | 4 | 108 |
| Bayer. Präm.-A. | 4 | 109⅞ |
| Braunschw. 20rtl.L. | — | 28⅝ |

| | | |
|---|---|---|
| Cöln-Mind.Pr.-Sch. | 3½ | 91¾ |
| Hambg. 50rtl.Loose | 3 | 50½ |
| Lübecker Präm.-An. | 3½ | 51½ |
| Oldenburg. Loose | 3 | 38¼ |
| Bod.Crd.Hyp.-Pfd. | 5 | 98½ |
| Cent.Bd.-Cr.-Pfdb. | 5 | 104 |
| do. do. | 4½ | 96¾ |
| Kündb. do. | 5 | 100 |
| Danz. Hyp.-Pfdbr. | 5 | — |
| Meinig.Präm.Pfd. | 4 | 91¾ |
| Gotha. Präm.-Pfd. | 5 | 102¼ |
| Oesterr. Bdcr.Pfdb. | 5 | 89 |
| Pom. Hyp.-Pfdbr. | 5 | — |
| Stett.Nat.-H.-Pfd. | 5 | 100 |

### Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Oesterr. Pap.-Rente | 4½ | 60 |
| do. Silb.-Rente | 4½ | 64½ |
| do. Loose 1854 | 4 | 90 |
| do.Cred.-L.v.1858 | — | 114 |
| do. Loose v. 1860 | 5 | 91½ |
| do. Loose v. 1864 | — | 96 |
| Ungar. Eisenb.-An. | 5 | 74⅞ |
| Ungarische Loose | — | 55¼ |
| Ruß.-Egl.Anl.1822 | 5 | 92 |
| do. do. Anl.1859 | 3 | 65¾ |
| do. do. Anl.1862 | 5 | 92 |
| do. do. von 1870 | 5 | 94⅞ |
| do. do. von 1871 | 5 | 91⅞ |
| do. do. von 1872 | 5 | 92½ |
| do. Stiegl. 5.Anl. | 5 | 77⅞ |
| Ruß.Stiegl.6.Anl. | 5 | 88⅞ |
| do. Präm.-A.1864 | 5 | 130 |
| do. do. v.1866 | 5 | 127 |
| do. Bod.Cred.Pfd. | 5 | 88¾ |
| Ruß.Pol.Schatzobl. | 4 | 75 |
| Pol.Certific.Lit.A. | 5 | 95½ |
| do. Part.-Oblig. | 4 | 102¾ |
| do.Pfd.3.Em.S-R | 4 | 75⅜ |
| do. do. do. do. | 5 | 75⅞ |
| do. Liquidat.-Br. | 4 | 63 |
| Amerik.Anl. p.1882 | 6 | 96½ |
| do. 3. u. 4. Serie | 6 | — |
| do. Anl. p. 1885 | 6 | 97¼ |
| do. 5% Anl. | 5 | 94⅜ |
| Italienische Rente | 5 | 59¾ |
| do. Tabaks-Act. | 6 | 625 |
| do. Tabaks-Obl. | 6 | 91 |
| Französische Rente | 5 | 86¾ |
| Raab-Graz.-Pr.-A. | 4 | 79½ |
| Rumänische Anleihe | 8 | — |
| Finnl. 10Rtl. Loose | — | 9⅞ |
| Schwed.10 rtl.Loose | — | — |
| Türk. Anl. v. 1865 | 5 | 50 |
| Türk. 6% Anleihe | 6 | 61¼ |
| Türk. Eisenb.-Loose | 3 | 160 |

### Eisenb.-Stamm-u. Stamm-Prioritäts-Actien.

| | | | Divid. 1872 |
|---|---|---|---|
| Aachen-Mastricht | 4 | 88¼ | — |
| Altona-Kiel | 4 | 114⅞ | 7¼ |
| Bergisch-Märk. | 4 | 106⅞ | — |
| Berlin-Anhalt | 4 | 176⅛ | 17 |
| Berlin-Görlitz | 4 | 103¼ | 3½ |
| do. St.-Pr. | 5 | 101¾ | — |
| Berlin-Hamburg | 4 | 225⅛ | 12 |
| Berlin. Nordbahn | 5 | 49¾ | 5 |
| Berl.-Psd.-Magd. | 4 | 134 | 8 |
| Berlin-Stettin | 4 | 182 | 12⅔ |
| Bresl.-Schw.-Fbg. | 4 | 110¾ | 7½ |
| Köln-Minden | 4 | 142¼ | — |
| do. Lit. B. | 5 | 109 | 5 |
| Crf.-Kr.-Kempen | 5 | 44½ | — |
| do. St.-Pr. | 6 | 85¾ | 6 |
| Halle-Sorau-Gub. | 4 | 52 | — |
| do. St.-Pr. | 5 | 72 | — |
| Hannov.-Altenbek | 5 | 68 | 5 |
| do. St. Pr. | 5 | 85⅜ | 5 |
| Märkisch-Posen | 4 | 49¾ | — |
| do. St.-Pr. | 5 | 78¼ | — |
| Magdeb.-Halberst. | 4 | 130 | — |
| do. St.-Pr. | 3½ | 80⅜ | — |
| Magdeb.-Leipzig | 4 | 255 | 14 |
| † do. Lit. B. | 4 | 96 | 4 |
| Münst.Ensch.St.P. | 5 | 63 | 5 |
| Niederschl. Zweigb. | 4 | — | — |
| Nordhausen-Erfurt | 4 | 71¾ | 4 |
| do. St.-Pr. | 5 | 62¼ | — |
| Oberlausitzer | 5 | — | — |
| Oberschl. A. u. C. | 3½ | 176 | 13⅜ |
| do. Lit. B. | 3½ | 153 | 13⅜ |
| Ostpreuß. Südbahn | 4 | 41½ | 0 |
| do. St.-Pr. | 5 | 67⅛ | — |
| Pomm. Centralbahn | 5 | 49 | 5 |
| Rechte Oderuferb. | 5 | 119⅜ | 6 1/15 |
| do. St.-Pr. | 5 | 119 | 6 1/15 |
| Rheinische | 4 | 138¼ | — |
| Rhein-Nahe | 4 | 37½ | — |
| †Stargard-Posen | 4½ | 99¼ | 4½ |
| Thüringer | 4 | 135 | 9 |
| Tilsit-Insterburg | 5 | 38⅝ | 0 |
| Amsterd.-Rotterd. | 4 | 98 | 6½ |
| Baltische Eisenb. | 3 | 50⅞ | — |
| †Böhm.Westb. | 5 | 100 | — |
| Brest-Grajewo | 5 | 33¼ | 5 |
| Brest-Kiew | 5 | 69 | 5 |
| †Elisab.-Westb. | 5 | 105¼ | — |
| †Galiz.Carl-L.B. | 5 | 95 | 9⅛ |
| Gotthardbahn | 6 | 101⅞ | 6 |
| †Kaschau-Oderbg. | 5 | 74⅜ | 5 |
| †Kronpr.Rud.-B. | 5 | 73 | 5 |
| †Ludwgsh.-Bexb. | 4 | 187¾ | 11 |
| Lüttich-Limburg | 4 | 28 | 2½ |
| Mainz-Ludwigsh. | 4 | 164⅞ | 11 9/10 |
| Oester.-Franz. St. | 5 | 193¼ | — |
| † do. Nordwestb. | 5 | 124½ | — |
| do. B. junge | 5 | 104½ | 5 |
| †Reichenb.Pardb. | 4½ | 72¼ | 4½ |
| Rumänische Bahn | 5 | 40⅛ | — |
| †Russ. Staatsb. | 5 | 92⅛ | — |
| Südösterr. Lomb. | 4 | 109 | 4 |
| Schweiz.Unionb. | 4 | 22¼ | — |
| do. Westb. | 4 | 46½ | — |
| Turnau-Kr.-Prag | 5 | 100⅛ | — |
| Warschau-Wien | 5 | 82⅞ | — |

### Ausländische Prioritäts-Obligationen.

| | | |
|---|---|---|
| Gotthard Bahn | 5 | 101 |
| †Kaschau-Oderbg. | 5 | 81⅞ |
| †Kronpr.Rud.-B. | 5 | 83½ |
| Lundb.-Grußbach | 5 | 74 |
| †Oest.-Fr.Staatsb. | 3 | 293¾ |
| †Südöst.-B. Lomb. | 3 | 244¼ |
| † do. 5% Oblig. | 5 | 85⅝ |
| †Oester.Nordwestb. | 5 | 89⅝ |
| do. do. B. Elbethal | 5 | 80½ |
| †Ungar.Nordostb. | 5 | 70 |
| †Ungar. Ostbahn | 5 | 66 |
| Brest-Grajewo | 5 | 67½ |
| †Charko.-Azow rtl. | 5 | 92¾ |
| †Kursk-Charkow | 5 | 93⅜ |
| †Kursk-Kiew | 5 | 93⅜ |
| †Mosco-Rjäsan | 5 | 96 |
| †Mosco-Smolensk | 5 | 93½ |
| Rybinsk-Bologoye | 5 | 76½ |
| †Rjäsan-Kozlow | 5 | 93 |
| †Warschau-Teresp. | 5 | 90 |

### Bank- und Industrieactien.

| | | | Divid. 1872 |
|---|---|---|---|
| Berliner Bank | 4 | 102 | 14 |
| Berl. Bankverein | 5 | 122½ | 18 |
| Berl. Cassen-Ver. | 5 | 279¼ | 29 3/10 |
| Berl. Com. (Sec.) | 4 | 101 | 7 |
| Berl. Handels-G. | 4 | 146½ | — |
| Berl. Wechslerbk. | 4 | 46 | — |
| B. Prd. u. Hand.-G. | 4 | 59½ | 2,07 |
| Bresl. Discontob. | 4 | 95½ | 10 |
| Bresl. Wechslerbk. | 4 | 92½ | [illegible] |
| Ctrb.f.Ind.u.Hnd | 5 | 91 | 10 |
| Danzig. Bankver. | 4 | 82½ | 8⅜ |
| DanzigerPrivatb. | 4 | 112½ | 7 |
| Darmst. Bank | 4 | 171¼ | 15 |
| do. Zettelb. | 4 | 104⅞ | 7 |
| DeutscheGenoss.B. | 4 | 135 | 10⅔ |
| Deutsche Bank | 4 | 94⅛ | 8 |
| Deutsche Unionbk. | 4 | 90½ | 9½ |
| Disc.-Command. | 4 | 232¾ | — |
| Gew.-Bk. Schuster | 4 | 106⅞ | 10 |
| Inter.Handelsges. | 4 | 90 | 14 |
| Königsb. Ver.-B. | 4 | 78⅛ | 8 |
| Meining. Creditb. | 4 | 139½ | 12 |
| NorddeutscheBank | 4 | 163 | 13⅔ |
| Oest. Credit-Anst. | 5 | 168 | 18⅔ |
| Pom. Rittersch.-B. | 4 | 119 | 8¼ |
| Preußische Bank | 4½ | 184¾ | 13½ |
| do. Bodencr.-B. | 4 | 113 | — |
| Pr. Cent.-Bd.-Cr. | 5 | 120¼ | 9½ |
| Preuß. Crd.-Anst. | 4 | 84½ | 24 |
| Prov.-Disct.-Bk. | 5 | 140 | — |
| Prov.-Wechs.-Bk. | 5 | 81½ | 7 |
| Schaaffh.Bk.-Ver. | 4 | 150 | — |
| Schles.Bankverein | 4 | 138 | 14 |
| Stett.Vereinsbank | 4 | 80½ | 7 |
| Ver.-Bk. Quistorp | 5 | 152 | 19 |
| BauvereinPassage | 6 | 80 | 6 |
| Berl.Centralstraße | 5 | 81½ | 5 |
| Berl. Pferdebahn | 5 | 242 | 24 |
| [illegible] | | 92¼ | 8 |
| Westend-C.-Anth. | 5 | 162¾ | 17 |
| Baltischer Lloyd | 5 | 58½ | — |
| Elbing.-Eisenb.-B. | | 98 | 10 |
| Königsbg. Vulkan | | 83 | 8⅜ |

### Wechsel-Cours v. 27. Mai.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterdam | 10Tg. | 4 | 138⅞ |
| do. | 2Mon | 4 | 137⅞ |
| Hamburg | Kurz | 5 | — |
| London | 3Mon | 4 | 6,18¾ |
| Paris | 10Tg. | 5 | 78 7/12 |
| Belg. Bankpl. | 10Tg. | 4 | 78⅞ |
| do. | 2Mon | 4 | 78⅛ |
| Wien | 8Tag. | 5 | 88 |
| Petersburg | 3Wch. | 6½ | 89⅞ |
| do. | 3Mon | 6½ | 88⅞ |
| Warschau | 8Tag. | 6 | 80½ |
| Bremen | 8Tag. | 5 | — |

### Sorten.

| | |
|---|---|
| Louisd'or | 109½ |
| Dukaten | — |
| Sovereigns | 6.20½ |
| Napoleonsd'or | 5.9⅞ |
| Imperials | — |
| Dollars | 1.11¼ |
| Fremde Banknoten | 99⅞ |
| Oesterreichische Bankn. | 89 |
| [illegible] Banknoten | 80⅜ |

Heute Morgen wurden wir durch die glückliche Geburt eines Töchterchens erfreut.
Schoeneck, den 27. Mai 1873.
Apotheker Jahn und Frau.

**Wilhelm Manneck,**
**Martha Manneck,**
geb. **Zielke,**
ehelich Verbundene.

## Todes-Anzeige.

Gestern Abends 11½ Uhr endete der Tod die langen schweren Leiden unserer guten Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, der verwittweten
Frau Premier-Lieutenant **Lenz,**
welches wir statt jeder besondern Meldung im Namen der Hinterbliebenen tief betrübt anzeigen.
Danzig, den 28. Mai 1873.
**A. Lenz,**
**Bertha Lenz.**

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlief heute Morgen 1¾ Uhr nach 4wöchentl. schweren Leiden in Folge der Entbindung und hinzugetretenem Typhus, meine inniggeliebte Frau, Mutter und liebe Schwägerin
**Amande Hasse, geb. Manns,**
in ihrem 27. Lebensjahre nach kurzer glücklicher Ehe.
Diese traurige Anzeige allen lieben Freunden und Bekannten mit der Bitte um stilles Beileid.
Danzig, den 28. Mai 1873.
**Rudolph Hasse, Tapezirer.**

## Auction
von
**Oelgemälden der Düsseldorfer Academie.**

Am Freitag, den 30. d. Mts., von Vormittags 11 Uhr ab, werde ich für **Rechnung Düsseldorfer Künstler,** Langenmarkt 38 (früher Alb. Neumann), eine Partie **Oelgemälde** in eleganten Goldrahmen, unter andern Bilder von B. Richter, van Düren, Klemke, Krause, Greger 2c. meistbietend versteigern. **A. Collet,** Auctionator.

**Feinsten Leckhonig, à Pfd. 5½ Sgr., bei Mehrabnahme billiger, empfiehlt**
**E. F. Sontowski,** Hausthor No. 5.

**Würfel-Zucker empfiehlt**
**E. F. Sontowski,** Hausthor No. 5.

# Reisekoffer

in gr. Auswahl, Reisetaschen, Geldtaschen, Schultornister, stan. Reit- und Fahrpeitschen,
**Matratzen und Keilkissen**
vorräthig Vorstädt. Graben 8 bei
**F. W. H. Stachowitz.**

---

Getreidesäcke, Wollsäcke, Ripspläne, Segelleinen.
**N. T. Angerer,**
**Danzig.**
Creas-Leinen, Baumwoll. Waaren, Flanelle, Packleinen.
Weberei in der Königl. Straf-Anstalt zu Mewe.

---

Die allergrößte
# Schuh- & Stiefel-Fabrik
Danzigs
von
# Max Landsberg,
**77. Langgasse 77,**

beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ihr täglich aus Berliner und Wiener Fabriken und aus der Königlichen Straf-Anstalt Pr. Holland das Neueste und Eleganteste in

## Herren-, Damen- und Kinder-Schuhen

zugeht, wodurch das Lager stets mit allen nur gewünschten Fußbekleidungs-Gegenständen, für jeden Fuß passend, ausgestattet ist.

Die Preise meiner Fabrikate sind unverändert dieselben wie seit 2 Jahren und erlaube ich mir insbesondere aus meinem billigen Preis-Courant zu empfehlen:

**Herrenstiefel** mit Schäften in Fahl-, Kalb- u. Roßleder von 2⅔–3⅓ Thlr.
**dieselben doppelsohlig** von . . . 3⅓–4⅓ Thlr.
**Herren-Gamaschen** in Kalb-, Roß-, Glacé- und Lackleder 3–3⅔ Thlr.
**Herren-Gamaschen**, Doppelsohle, in **Roß-, Glacé-, Vachet-, Seehundleder** . . . 3½–4⅓ Thlr.
**Knaben- und Kinderstiefel und Gamaschen** in Fahl-, Roß-, Vachetleder . . . 1½–2½ Thlr.
**Reitstiefel** in jeder Lederart . . . 5–10 Thlr.
**Zeug-Damenschuhe** zum Schnüren und mit Elastique von der einfachsten bis zur elegantesten Sorte von . 1 1/12–4½ Thlr.
**Leder-Damenschuhe** von . . . 1⅔–6½ Thlr.
**Kinderschuhe** in Zeug und Leder, zum Schnüren, Knöpfen und mit Elastique von . . . 20 Sgr.–3½ Thlr.
Außerdem die größte Auswahl **Schlaf- u. Promenaden-Schuhe** in Plüsch, Lasting, buntem Stoff und Leder von . . . 17½ Sgr.–1⅓ Thlr.
**Ballschuhe in Atlas,** Englischleder und Goldlack von 1–3 Thlr.

Sämmtliche Gegenstände sind aus bestem Material sauber gearbeitet.
Auswärtige Aufträge finden bei Einsendung eines Längenmaaßes, sowie Reparaturen aller Art die schnellste Erledigung.
Ich empfehle daher mein Lager der gefälligen Beachtung des geehrten hiesigen und auswärtigen Publikums ganz ergebenst.

**Max Landsberg.**

---

# Neuheiten in Sonnenschirmen

**von den einfachsten bis elegantesten in größter Auswahl zu bekannt billigsten Preisen**
empfiehlt
**Alex. Sachs,** Schirmfabrikant in Berlin, hier Matzkauschegasse. (384)

---

# Albert Backer

**1. Kohlengasse 1,**
**Magazin für fertigen Damen-Putz,**
ist für die gegenwärtige Saison mit allen möglichen Neuheiten ausgestattet und unterhält stets einen überraschend großen Vorrath eleganter Hüte vom einfachsten bis feinsten Genre.

---

**Das Passagierfuhrgeschäft, zwischen Danzig und Weslinken coursirend, ist mit allem Zubehör eingetretener Familienverhältnisse wegen unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.**
**Näheres Johannisgasse No. 44 im Cigarrenladen an der langen Brücke.**

---

## Reisekoffer und Taschen
in
allen Größen zu sehr billigen Preisen
bei
**Julius Konicki,**
14. Gr. Wollwebergasse 14.

---

**Die Inspectorstelle in Domachau bei Praust wird zum 1. Juli vakant.**

Gut empfohlene Inspektoren und Rechnungsführer sucht zum sofortigen und spätern Antritt **Böhrer,** Langgasse 55.

---

# Guano-Niederlage
und
# Danziger Superphosphat-Fabrik,
## „Actien-Gesellschaft."
## Status am 31. December 1872.

**Activa.**

| Datum | Activa | Thlr. | Sgr. | Pf. | Thlr. | Sgr. | Pf. | Thlr. | Sgr. | Pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Decbr. 31. | 1. Baarbestand . . | | | | | | | 355 | 20 | 11 |
| | 2 Wechselbestand . . | | | | | | | 470 | — | — |
| | 3. Diverse Debitoren . | | | | | | | 11840 | 24 | 7 |
| | 4. Fabrik Danzig. | | | | | | | | | |
| | a. Immobilien, das Grundst. Saspe 19 incl. Kosten des Kaufvertrag. | | | | 9102 | 10 | — | | | |
| | b. Baulichkeiten. | | | | | | | | | |
| | 1. 1871 aufgeführt. | 4440 | — | — | | | | | | |
| | Abschr. 7½ % | 333 | | — | | | | | | |
| | | 4107 | — | - | | | | | | |
| | 2. Neubaut. 1872 | 22133 | 10 | 9 | 26240 | 10 | 9 | | | |
| | c. Maschinen, Geräthe 2c. laut Inventur: | | | | | | | | | |
| | 1871 angeschafft | 2142 | 9 | 11 | | | | | | |
| | Abschr. 7½ % . | 160 | 18 | 5 | | | | | | |
| | | 1981 | 21 | 6 | | | | | | |
| | Neuanschaffung 1872 . . . . | 1811 | 18 | 3 | 3793 | 9 | 9 | | | |
| | d. Rohproducte laut Inventur . | | | | 16244 | 6 | — | | | |
| | e. Verkaufsfertige Düngemittel laut Inventur . . . | | | | 5453 | 13 | — | | | |
| | f. Landwirthschaftliche Anlagen . | | | | 31 | 16 | 1 | | | |
| | g. Vorausbezahlte Feuer-Versicherungs-Prämien auf noch ½ Jahre 1873 laufende Versicherungen . | | | | 105 | 16 | 3 | 60970 | 21 | 10 |
| | 5. Commissions-Lager laut Inventur . . | | | | | | | 819 | 16 | — |
| | 6. Betriebs-Inventarium laut Inventur | | | | | | | 697 | 10 | 3 |
| | Preuß. Courant Thlr. | | | | | | | 75154 | 3 | 7 |

**Passiva.**

| Datum | Passiva | Thlr. | Sgr. | Pf. | Thlr. | Sgr. | Pf. | Thlr. | Sgr. | Pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Decbr. 31. | 1. 1000 Stück Actien à 50 Thlr. . . . . | | | | | | | 50000 | — | — |
| | 2. Accepte . . . . | | | | | | | 10361 | 18 | 6 |
| | 3. Diverse Creditoren: | | | | | | | | | |
| | a. Hypoth.-Gläub. | | | | 7000 | — | — | | | |
| | b. Buch-Gläubiger | | | | 6448 | 5 | 8 | 13448 | 5 | 8 |
| | 4. Gew.-Ueberschüsse . | 1344 | 9 | 5 | | | | | | |
| | a. Reservefonds: | | | | | | | | | |
| | 1. 10 % von Thlr. 1344. 9. 5. Thlr. 134. 12. 11 | | | | | | | | | |
| | 2. Abrundung Thlr. 3. 6. 6 . | 137 | 19 | 5 | 137 | 19 | 5 | | | |
| | | 1206 | 20 | — | | | | | | |
| | b. Tantièmen: | | | | | | | | | |
| | 1. 25 % von Thlr. 1200 an die beiden unbesoldeten Vorstandsmitglieder Thlr. 300. | | | | | | | | | |
| | 2. 3⅓ % v. Thlr. 1200 an die Beamten Thlr. 40 . | 340 | — | — | 340 | — | — | | | |
| | | 866 | 20 | — | | | | | | |
| | c. Dividenden an d. Actionaire: | | | | | | | | | |
| | 1. 5 % v. Thlr. 1200 Tantième des Aufsichtsr. dem Conto für Dividende pro 1872 überwiesen m Thlr. 60. | | | | | | | | | |
| | 2. 66⅔ % v. Thlr. 1200 statutm. Divid. Thlr. 800 | | | | | | | | | |
| | zur Abrund. Thlr. 6.20 | 866 | 20 | — | 866 | 20 | — | 1344 | 9 | 5 |
| | 100 % Preuß. Courant Thlr. | | | | | | | 75154 | 3 | 7 |

Danzig, den 31. December 1872.

**Guano-Niederlage**
und
**Danziger Superphosphat-Fabrik**
**Actien-Gesellschaft.**

**Der Aufsichtsrath:**
A. Bieler, Bankau, Oberamtmann.
Th. Barg, Neufahrwasser. J. H. L. Brandt.
Moritz Braunschweig. Heinrich Mayer.

**Der Vorstand:**
Tiede. Ortloff.

---

**Geräuch. Speckflundern,**
fetten Räucherlachs, Spickaale, Bücklinge, fr. mar. Lachs und Aale in kl. Tonnen, mar. Bratheringe und Aal-Bricken in 1/1 und ½ Schock, sowie frische Steinbutten, Seezander, Hechte, Bressen, Dorsche 2c. versendet unter Nachnahme **Brunzen's** Seefisch-Handlung, No. 23.

Adlicher
# Guts-Verkauf.

Ein adliches Gut von 656 Morgen, davon 581 Morg. Acker unter dem Pfluge, 56 Morgen Wiesen, 15 Mrg. Gerste, Baustelle und Torfstich, **Aussaat: 202 Scheffel Weizen,** 108 Schffl. Roggen, 36 Morgen Rübsen, 2 Schläge Klee, mit bedeutenden Sommersaaten, Inventarium: 27 Pferde, 18 Stück Rindvieh, 600 Stück Schafe 2c., Gebäude massiv und neu, herrschaftlich eingerichtet, so wie sämmtliche andere Gebäude, liegt an der Chaussee und ¾ Meilen von der Stadt und Bahnhof. Abgabe 840 Thlr. Reinertrag, Grundsteuer 82 Thlr. 18 Sgr. 5 Pf., Hypotheken fest auf viele Jahre, soll für 65,000 Thlr. bei 25,000 Thlr. Anzahlung verkauft werden. Alles Nähere bei **Oeschner** in Danzig, Poggenpfuhl No. 82.

1 Decimalwaage zu kaufen ges. Breitg. 33.

**Eine freundliche Sommerwohnung** in Oliva, nahe der Eisenbahn-Station, ist vom 15. Juni cr. an zwei Damen oder einen Herrn zu vermiethen. Zu erfragen bei Herrn **Schubert** in Oliva.

**1 Speicher-Unterraum,**
Rechtstadt gelegen, sogleich auch später zu vermiethen. Näheres auf Adresse 351 in der Exp. dieser Zeitung.

## Verein der Gastwirthe Danzigs.
**Generalversammlung**
Donnerstag, den 29. Mai, Nachmitt. 4 Uhr, im Löwenschloß, Langgasse 35.
Tagesordnung: 1. **Protokollvorlesung und Aufnahme neuer Mitglieder.** 2. **Bericht über den stattgehabten Delegirtentag.** 3. **Bericht der Waaren-Prüfungs-Commission und des Placements-Bureau-Vorstehers.** 4. **Eisausgabe.** 5. **Geschäftliche Mittheilungen.** Um recht zahlreiche Betheiligung bittet
**Der Vorstand.**

## Turn- und Fecht-Verein.
Diejenigen Mitglieder, welche die Provinzial-Turnfahrt ins Samland zu Pfingsten mitmachen wollen, werden ersucht, ihre Meldungen bis spätestens Donnerstag, den 29 cr. im Turnlokale abzugeben. Näheres daselbst.
**Der Vorstand.**

## Hunde-Halle.
**Verzapfe vermittels Bierleitung aus Stückfässern**
**vorzügl. Lagerbier**
**aus hiesigen Brauereien, für Liebhaber auch Danziger Actienbier.**
**C. H. Kiesau.**

---

**Sommerwohnungen** sind im Hause des Gutes Carlikau bei Zoppot zu vermieth. Näheres daselbst.

## Café Royal.
Empfehle ein **vorzügliches Lagerbier aus hiesigen Brauereien.**
Auch verzapfe für Liebhaber Danziger Actien-Bier.
**A. Reimann,**
Breitgasse, nahe am Krahnthor.

**Hallmann's**
**Grand Restaurant, Breitgasse 39.**
Heute Mittwoch große Gala-Vorstellung und Concert von meiner sehr beliebten Damenkapelle. Dazu ladet freundlichst ein
**F. Hallmann.**

**Asyl für obdachlose Männer**
**gewährt 3. Damm No. 2**
## Haase's Concert-Halle.
Es ist schon lange Bedürfniß, ein derartiges Institut zu gründen, und werden deßhalb alle Menschenfreunde und solche, die es scheinen wollen, zur Unterstützung dieses Unternehmens hiermit ganz ergebenst eingeladen. Ein jeder Obdachsuchende erhält neben einem Stuhle, auf dem er nach Belieben auf musikalischem Wege eingeschläfert werden kann, auch so viel: Bairisch, Königsberger, Waldschloß, Grätzer, auf ganz besondern Wunsch auch Acacien-Bier, (d. h. für gut Geld). Außerdem hat jeder Obdachsuchende und Erhaltende (denn Platz findet Jeder) hin und wieder ein kleines (Scherflein groß geschrieben), zu einer Collecte beizusteuern, deren Ertrag einer Musik und Gesang nachahmenden Gesellschaft anheimfällt. Lichtgeld ist nicht zu zahlen. **Die Unternehmer.**

## Selonkes Theater.
Donnerstag, 29. Mai. **Theater-Vorstellung und Concert.** U. A.: **Ein Küchen-Roman.** Lebensbild. **Fröhlich.** Musikalisches Quodlibet.

J. gratul. z. M . . . ., freue m. aber nicht.

Heut zum Wiegenfeste unserer sehr beliebten Altisten Frl. **Emma de la Garde** ein **dreimal donnerndes Hoch,** daß das ganze **Hallmann**'sche **Grand Restaurant** wackelt. **Mehrere Freunde.**

Ein Hausschlüssel ist auf dem Holzmarkte gefunden. Näheres Heiligegeistgasse 10.

**Th. Bertling's** Leihbibliothek Jovengasse 10.

Königsberger Pferde-Lotterie, Loose à 1 Thlr.
Große Hannöv. " " Loose à 1 Thlr.
Stralsunder " " Loose à 1 Thlr.
Deutsche Lotterie Loose à 1 Thlr.
bei **Th. Bertling,** Gerbergasse 2.

B.-St. E.

„Der Aufsichtsrath that seine Pflicht!"
So sagt er **selbst**; man glaubt's ihm nicht
Und hat wohl guten Grund:
Hätt' er versucht ein **gutes** Wort
Zu **rechter Zeit** am **rechten Ort,**
Der **Zaun** stünd' **nicht** zur Stund'!
(Forts. folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
**Hierzu eine Beilage.**

# Beilage zu No. 7922 der Danziger Zeitung.

Danzig, den 28. Mai 1873.

## Reichstag.

40. Sitzung am 27. Mai.

Ein Schreiben des Reichskanzlers benachrichtigt den Reichstag, daß der Bundesrath dem Beschlusse des Reichstages in Betreff der Errichtung eines Reichstagsgebäudes beigetreten sei und die Commission zur möglichst schleunigen Abgabe eines neuen Vorschlages aufgefordert habe.

Erste und zweite Berathung des Postvertrages zwischen Deutschland und Italien, der für den einfachen frankirten Brief oder die Postkarte bis zum Gewicht von 15 Grammen ein Porto von 2½ Gr., für den unfrankirten 5 Gr. festsetzt; für Drucksachen unter Kreuzband ½ Gr. für je 50 Gramme, ebenso für Waarenproben in einer nicht festen Verpackung, welche eine Prüfung des Inhalts zuläßt, ohne Kaufwerth, ohne handschriftlichen Vermerk und bis zu einem Gewicht von 250 Grammen; für Handels- oder Geschäftspapiere und Manuscripte unter Band und ohne schriftlichen Vermerk bis zum Gewicht von einem Kilogramm 2½ Groschen für je 100 Gramme. Bei Abweichungen von diesen Vorschriften werden Drucksachen, Waaren-Proben und Manuscripte wie Briefe taxirt. Die deutschen Briefpackete werden auf den italienischen Seepostrouten nach dem Grundsatz der Gleichstellung mit der meistbegünstigten Nation nach Aegypten, Indien, Japan, China und Australien weiter befördert, eine sehr wichtige Errungenschaft bei dem Uebergewicht der Ueberlandpostroute über Brindisi gegenüber der Marseiller und Triester Route. Mit Rücksicht darauf sind bereits Einleitungen zum Abschluß directer Postübereinkünfte mit den Postverwaltungen Ostindiens und Australiens eingeleitet. — Generalpostdirector Stephan: Wenn wir uns um etwa 15 Jahre im Geiste zurückversetzen, so finden wir auf der apenninischen Halbinsel 8, in Deutschland 16 verschiedene Postverwaltungen, jede mit der vollen Autonomie der internen Gesetzgebung. 1858 kostete ein Brief im Gewicht von 15 Grammen nach Neapel 13 Sgr. Porto, welches in verschiedene aliquote Theile zerfiel, auf deren jeden eine andere Gewichtsprogression Anwendung fand. Dann war der Brief aber noch nicht bis zu seinem Bestimmungsort frankirt, sondern dort wurde vom Adressaten ein weiteres Porto erhoben, welches für den Absender meist eine unbekannte Größe war. Das Bedenkliche dieser Lage war, daß wir vollständig von Frankreich und Oesterreich abhängig waren, so daß Briefe aus Berlin am besten über Paris und Marseille, Briefe aus Köln am besten über Prag und Wien gingen. Jetzt haben wir directe Beziehungen mit Italien, wir sind im unmittelbaren Austausche unabhängig von den Verträgen zwischenliegender Staaten. Wir versehen den Brief mit einer Reichspostmarke zu 2½ Sgr. und er geht vollkommen frei von Memel bis an den südlichsten Punkt Italiens. — Abg. Schmidt (Stettin): Die erste Legislaturperiode des Reichstages ist arm an Handels- und Schifffahrts-, aber reich an Postverträgen; der italienische ist der siebente und binnen Kurzem wird wahrscheinlich noch ein Additionalvertrag mit Schweden vorgelegt werden. Ein höheres Porto als 2½ Sgr. haben nur noch Rußland, Schweden, Portugal, Spanien und Frankreich. Diese Ungleichheit wird immer aufs Neue den Wunsch einer Tarifermäßigung in den genannten Ländern erregen. Der Verkehr von Deutschland nach Italien beträgt an Briefen, Drucksachen und Waarensendungen 672,000 Stück, aus Italien nach Deutschland 588,294 Stück. Zum ersten Mal werden die Postkarten in einem Vertrage eingeführt. Sie verbreiten sich immer mehr in der Welt; ich habe hier eine aus Ceylon, eine andere aus Chili. Wir müssen uns freuen, daß sämmtliche europäische Staaten nur mit Ausnahme von Rußland die Postkarten zulassen; aber auch dort werden sie gewiß bald zugelassen werden. Es findet nach Italien der Postanweisungsverkehr statt, aber eine besondere Bestimmung ist im Vertrage nicht aufgenommen. Der Vertrag mit Oesterreich-Ungarn ist insofern besser, als wir nur 1 Sgr. Briefporto bezahlen, aber der Postanweisungsverkehr dorthin fehlt noch. Es bleiben also noch viele Ungleichheiten im postalischen Verkehr zu glätten. — Generalpostdirector Stephan: Der Vorredner hat mit Sachkenntniß die Länder bezeichnet, in denen noch ein höherer Portosatz als 2½ Sgr. existirt. Im Verkehr mit Rußland wird vorläufig ein weiterer Fortschritt nicht zu machen sein, da es in seinem eigenen Innern noch den Satz von 3 Sgr. hat; im Vertrage mit Frankreich sind die beiderseitigen Postverwaltungen ermächtigt, zu einer Ermäßigung auf 2½ Sgr. überzugehen; nach Abschluß des vorliegenden Vertrages ist bereits an die französische Postverwaltung geschrieben worden. In den Verträgen mit Spanien und Portugal ist eine bindende Klausel enthalten, wonach im Laufe dieses Jahres, spätestens aber mit dem 1. Januar 1874 der Portosatz von 2½ Sgr. angenommen werden soll. Beide haben sich auf eine Anfrage bereit erklärt, diese Ermäßigung bereits mit dem 1. October 1873 eintreten zu lassen. Es bleibt also nur noch übrig, Griechenland in den Postverkehr hineinzuziehen, mit welchem Lande Oesterreich bereits verhandelt. — Ohne Discussion wird darauf der Postvertrag mit Italien auch in zweiter Berathung genehmigt.

Darauf wird die gestern unterbrochene allgemeine Berathung des Reichshaushalts für 1874 fortgesetzt. — Abg. Miquel: Die Abgg. Richter und v. Benda haben gestern ein ziemlich düsteres Bild von der Gegenwart und Zukunft der Reichsfinanzen entworfen. Es sei schon jetzt factisch ein Deficit vorhanden, das nur durch die Ueberschüsse des Vorjahres gedeckt worden; derartige Ueberschüsse seien aber für die Zukunft nicht mehr zu erwarten. Sie vergaßen aber dabei, daß auch die Matricularumlagen zu den ordentlichen Einnahmen des Reiches gehören und daß diese, statt zu wachsen, seit der Umwandlung des norddeutschen Bundes in das Reich sich relativ und absolut vermindert haben. 1870 betrugen für den norddeutschen Bund die Matricularumlagen 25,754,723 Thlr., jetzt werden für das ganze Reich beantragt nur 23,110,036 Thlr. Wollten wir nach dem Verhältniß von 1870 die Matricularumlagen erhöhen, so würde das Deficit von 6 Millionen, von dem Richter sprach, verschwinden. Die Finanzverhältnisse des Reiches unterscheiden sich wesentlich und zwar in bedenklicher Weise von denen aller Einzelstaaten dadurch, daß dem Reiche jedes Correctiv für die durch die Natur der Sache bedingte Erhöhung der Ausgaben fehlt. Das Reich besitzt mit Ausnahme der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen gar kein productives Vermögen; aber gerade bei den Eisenbahnen ist auf eine dauernde Steigerung der Revenuen gar nicht zu rechnen. Nun aber hat das Reich mit allen Einzelstaaten gemein das permanente Wachsthum seiner Ausgaben als die natürliche Folge der Entwickelung aller Staaten. Ich mache mir darüber gar keine Illusionen, daß, wenn wir unsere Militärmacht beibehalten wollen, wir allerdings zu einer erheblichen Erhöhung des Militäretats werden schreiten müssen. Das Reich bedarf ferner durchaus einer soliden Festigkeit in dem Personal seiner Beamtenschaft, was wiederum die Ausgaben des Reiches erheblich vermehren muß und somit eine Steigerung der Matricularumlagen erfordert. In solcher Weise vor eine permanente Vermehrung der Ausgaben und vor einen von Jahr zu Jahr sich steigernden Militäretat gestellt, haben wir uns zu fragen, ob das Reich nicht dringend nothwendig andere Einnahmen sich verschaffen muß als die Matricularumlagen Letztere sind vom Standpunkt der Volkswirthschaft und der Gerechtigkeit verurtheilt. (Sehr richtig!) Daß ein Staat wie Waldeck, den ich zu zu vertreten die Ehre habe, dieselbe Quote Reichssteuer zahlen muß, wie die reiche Hansestadt Bremen, das finde ich allerdings der Gerechtigkeit geradezu ins Gesicht geschlagen. Die Umwandlung der Matricularbeiträge ist geradezu eine Bedingung für die Fortdauer und die Existenz der Einzelstaaten. Woher soll nun aber das Reich die neue Deckung für seine Finanzzwecke hernehmen? Ich bedauere, daß der Bundesrath in dieser Hinsicht einen resultatlosen Anlauf genommen, der eine große Beunruhigung im Lande hervorgerufen hat. Ich gehe auf eine Kritik der Tabaks- und Börsensteuer nicht ein. So viel ist gewiß, daß bei der gegenwärtigen Stimmung im Reichstage, in Bezug auf die beiden Steuern eine klare und bestimmte Finanzpolitik der Regierung, ein festes Vorgehen, eine klare und sichere Initiative nothwendig ist, um überhaupt zu einer Beschlußfassung im Reichstage zu gelangen. Wenn wir aber in dieser Beziehung so große Anläufe nehmen ohne irgend ein Resultat, so liegt das wesentlich daran, daß wir keinen Reichs-Finanzminister haben, der es sich zur Aufgabe seines Ressorts macht, eine Finanzfrage als Reichsfrage zu behandeln. (Zustimmung links). Ich persönlich finde die Hauptschwierigkeit der Vermehrung der eigenen Einnahmen des Reichs in dem Verhältniß des Reichs zu den Einzelstaaten, und vor Allem in der mangelnden constitutionellen Befugniß der preußischen Kammern. Es giebt hier offenbar zwei Wege. Entweder decretirt man ganz neue Reichssteuern und alsdann müssen selbstverständlich die Matricularumlagen herabgehen und muß ein Ueberschuß in den Kassen der Einzelstaaten entstehen. Nun ist aber das preußische Abgeordnetenhaus nicht in der Lage, seinerseits zu Gunsten des Reichs von diesem Ueberschuß direct profitiren zu können, weil es kein Steuerbewilligungsrecht hat. Es ist daher der correcte Weg anzufangen nicht beim Reiche, sondern bei den Einzelstaaten. Diese müssen auf Besteuerung bestimmter Objecte vorher verzichten und alsdann müssen diese Steuern dem Reiche überwiesen werden an Stelle der Matricularumlagen. Ich habe in dieser Beziehung die Rede des Herrn Minister v. Kamecke mit Freuden begrüßt. Er sagte uns, er wünsche gar nicht das Pauschquantum, die Kriegs-Verwaltung stehe sich besser bei einem specialisirten Etat. Vor 6 Jahren wurde uns vom preußischen Kriegsminister vorgestellt, der Bestand des ganzen Heeres sei aufs Aeußerste gefährdet, wenn der Etat des Heeres jedes Jahr vorgelegt werden solle. Heute sind wir also doch schon etwas weiter gekommen. (Heiterkeit.) Die Mehrheit dieses Reichstags steht nicht auf dem Standpunkt, die Kriegsmacht Deutschlands zu Lande und zu Wasser irgend schwächen zu wollen, sondern wir sind sämmtlich von der Nothwendigkeit durchdrungen, daß die zur Kriegsmacht Deutschlands erforderlichen Mittel bewilligt werden müssen. (Beifall.) — Abg. v. Below befürwortet im Anschluß an die gestrigen Ausführungen v. Behrs nochmals ausführlich die Nothwendigkeit der Aufhebung der Eisenzölle mit Rücksicht vor Allem auf die Bedürfnisse der Landwirthschaft und der Industrie in den östlichen Provinzen. — — Abg. Harkort scheint, soweit er auf der Tribüne verständlich ist, den Marineetat einer strengen Kritik zu unterwerfen und namentlich hervorzuheben, daß gewisse Voraussetzungen der Technik, von denen die Verwaltung ausgeht, in Betreff der Panzerung, zur Zeit noch bestritten sind. — Abg. v. Minnigerode spricht seine Freude darüber aus, daß die Ostsee zu ihrem Rechte kommt. Es war ursprünglich nur eine große Flotte für die Nordsee vorgesehen, deren große Schiffe auf der Ostsee gar nicht gebraucht werden konnten. Jetzt sollen für die Ostsee leichtere, nicht so tief gehende Schiffe gebaut und Danzig wieder zu einem Stützpunkte für die Operationen derselben gemacht werden. Redner steht mit dem Abg. Miquel auf dem Standpunkte, daß die Matricularbeiträge sich überlebt haben und daß directe Reichssteuern mit auskömmlichem Ertrage geschaffen werden müssen. Es ist nothwendig, zur Verbesserung der Lage der Unteroffiziere zu schreiten, es ist nur zu bedauern, daß es so spät geschieht. Daß bei der Behandlung dieser Vorlage zugleich das Pauschquantum in Mitleidenschaft gezogen werden muß, ist nicht nothwendig, denn es handelt sich hierbei um einen Nachtragsetat. Ein Conflict auf diesem Gebiete ist nicht zu fürchten, denn nach den bisherigen Erfahrungen wird das Haus in seiner Mehrzahl für die Stärke der Wehrkraft eintreten. Die Frage der zwei- oder dreijährigen Dienstzeit sollte hier nicht in die Discussion gezogen werden. Es ist von militärischen Autoritäten anerkannt, daß bei den Specialwaffen, Cavallerie, Artillerie und Pionieren, von einer zweijährigen Dienstzeit gar keine Rede sein kann. Soll nun die zweijährige Dienstzeit blos bei der Infanterie eingeführt werden? Das läßt sich mit der Gerechtigkeit wohl nicht vereinbaren. Auch verleitet nicht die Furcht vor der 3jährigen Dienstzeit zur Auswanderung, sondern die Furcht vor der Eventualität eines Krieges. Um diejenigen, welche deshalb auswandern, trauert das Vaterland nicht. Redner wendet sich schließlich zu dem Antrage betr. die Aufhebung des Eisenzolles und begrüßt denselben als einen kräftigen Schritt vorwärts auf dem Gebiete der Verkehrsfreiheit, derjenigen Form der Freiheit, deren Segen von den Wenigsten bestritten wird, weil sie für Alle gleiches Licht und gleiche Waffen vertheilt. — Abg. Mosle begrüßt die Forderungen für die Marine mit Freuden; nur zwei Punkte in der Denkschrift kann er nicht billigen, einmal, daß die Geldmittel nicht mit einem Male gefordert werden, sondern auf eine Reihe von Jahren vertheilt sind, so daß sie in jedem Jahre von Neuem der Bewilligung des Reichstages unterliegen, und zweitens, daß nichts über den Bau des Nord-Ostsee-Canals gesagt ist. Was den Nord-Ostseecanal betreffe, so habe Richter gestern sehr Recht gehabt, wenn er gemeint habe, der Bau dieses Canals spare dem Reiche eine größere Anzahl von Kriegsschiffen. Dieser Canal dürfe nicht Preußen überlassen werden; Preußen dürfe sich nicht in die Rolle eines Wohlthäters des Reichs einleben; der preußische Particularismus, der gefährlichste von allen, würde dadurch mehr als nöthig gestärkt. Was die Eisenzölle anbetreffe, so werde er gern für ihre möglichst schleunige Aufhebung stimmen, aber darin müsse er Richter durchaus beistimmen, daß es der Reichsfinanzpolitik ganz und gar an einer kühnen und energischen Leitung fehle. Die hin- und herschwankenden Berathungen des Bundesraths über die Abschaffung der Salz- und die Einführung der Tabaksteuer hätten in den Handels- und Fabrikantenkreisen die bedenklichsten Verwirrungen hervorgerufen und Speculationen provozirt, die in ihren Rückschlägen zu den größten Verlusten geführt hätten. — Abg. Lasker: Mit den Gegenständen eines so umfangreichen Handels darf man nicht ein leichtes Spiel treiben. Nach all den Berathungen des Bundesraths über eine Steuerreform geschieht nun gar nichts und auch über seine ferneren Absichten erfährt man nichts, als was man aus der Lectüre halboffiziöser Schriftsteller schöpft, die sich auf erlaubtem oder unerlaubtem Wege in den Besitz von Nachrichten gesetzt haben. (Heiterkeit.) Die gestrige Rede des Abg. Richter war zu meinem Bedauern nicht frei von Uebertreibungen, welche ihrem Eindruck mehr schaden, als mir lieb ist. Entweder glaubt der Hörer die Uebertreibungen, oder er kennt die Thatsachen besser und legt dann auch den sonstigen Ausführungen des Redners weniger Werth bei, als sie verdienen. Mir selbst ging es fast so, als ich den Redner Schluß auf Schluß zu der Behauptung kommen hörte, die Annahme der Bundesverfassung im Jahre 1867 sei ein politischer Fehler gewesen. Ich glaube, Leute, welche diese Ansicht theilen, sind in Deutschland, selbst unter den engsten Parteigenossen des Hrn. Richter, zur alleräußersten Seltenheit geworden. Der Reichskanzler hat einmal in einer Anwandlung gemüthlicher Laune gesagt, daß er damals nöthigenfalls noch viel mehr zugestanden hätte, aber ich glaube, daß Hr. Richter mit Unrecht diese freimüthige Aeußerung als einen Wechsel betrachtet hat, der den Aussteller bindet. Ich für mein Theil bekenne heute offen, daß in die Bundesverfassung noch manches Andere hätte hineinkommen können, ehe ich sie abgelehnt hätte; so hoch stand mir die politische Einheit Deutschlands. Ich habe mich bemüht mit allen Kräften, sie in möglichst freisinniger Weise zu gestalten, aber als schließlich die Frage stand: entweder — oder? habe ich aus vollster Ueberzeugung zugestimmt. — Ich fürchte, daß die Feinde Richter's seine gestrigen Worte so auslegen können, als ob er einen Standpunkt vertrete, bei dessen Innehaltung wir nie zu einem deutschen Reich gekommen wären. (Unruhe links.) Auch in einem zweiten Punkt scheint mir Herr Richter sehr übertrieben zu haben, nämlich als er uns die Finanzlage des Reichs als eine sehr düstere schilderte. Es giebt nur sehr wenige Staaten in Europa — England, Holland, Belgien und die Schweiz —, die wie wir in Metall zahlen können. Von einem Deficit zu sprechen und darüber zu klagen, daß nichts für productive Anlagen geschehe, kann man doch nur, wenn man einen sehr dichten und großen Zaun zwischen dem Reich und den Particularstaaten aufführt und nicht beachtet, wie die belebenden Säfte hinüber- und herüberfließen. Ich erinnere Herrn Richter nur an die vielen productiven Anlagen in Preußen, an die Eisenbahnanleihe, an die versprochenen Canalbauten u. s. w. Auch der Satz scheint mir zu schroff, daß für Armee und Marine Alles, für die Civilverwaltung Nichts geschehe. Im Gegentheil für die Eisenbahnen im Elsaß, für die Telegraphen-Verwaltung und andere mehr sollen bedeutende Aufwendungen gemacht werden. Dagegen stimme ich mit Hrn. Richter darin überein, daß ich es als ein glückliches Ereigniß begrüße, wenn dieser Etat uns belehrt, daß unsere Geldmittel doch nicht unerschöpflich sind. Wir haben soviel mit Milliarden gerechnet, daß wir auf Millionen schon etwas geringschätzig herabblickten und Hunderttausende fast gar nicht beachteten. Dieser Etat wird uns davon heilen. Ich bedauere mit Hrn. Richter, daß uns keine Zusammenstellung der für das Militär geforderten Summen, die mir mit etwas sehr reicher Hand abgemessen zu sein scheinen, vorgelegt ist. Ich glaube, daß es der Militärverwaltung nur mehr Schwierigkeiten macht, wenn sie uns nicht mit ganz klaren und offenen Forderungen entgegentritt. Der Anfang muß mit einer Berathung des wirklichen Militäretats gemacht werden, nicht aber mit einem Phantom, einem Scheinetat, wie er sich nach den neuen Gesetzvorlagen ausnehmen würde. Der Abg. Richter sagt mit Recht, daß das Pauschquantum nicht mehr zu Recht besteht; ob wir aber bei der Lage unserer Geschäfte in eine gründliche Berathung des Militäretats eintreten können, erlaube ich mir zu bezweifeln. Es scheint mir, daß wir vor dem Anfang einer großen Reorganisation des Unteroffizierstandes und vor einer neuen, viel bedeutenderen Mehrforderung stehen. Mit den 1½ Sgr. täglicher Zulage werden wir den geänderten wirthschaftlichen Verhältnissen in keiner Weise Rechnung tragen. (Sehr wahr.) Es scheint mir, als ob man den Unteroffizier überhaupt zu etwas Anderem machen will, zu dem, was sein Namen sagt, zu einem subalternen Offizier, nicht zu einem solchen, den man sich aus den Rekruten aussuchen oder vielmehr geben lassen muß, denn es ist jetzt keine geringe Aufgabe, die nöthigen Unteroffiziere zu beschaffen. In ihrer Qualität hat dem Vernehmen nach ein merklicher Rückgang stattgefunden; ich höre zu meinem unangenehmen Erstaunen, daß die Fälle, daß Unteroffiziere nicht schreiben können (Unruhe), das heißt keinen ordentlichen Rapport aufzeichnen können, nicht vereinzelt sind. Ich fürchte, daß die Militärverwaltung bald mit einer neuen Mehrforderung hervortreten wird. Es ist also wichtig, daß wir bald Kenntniß von solchen Plänen erhalten. Wir müssen mit den Ausgaben sorgfältig umgehen und die Periode der Geldfülle als abgeschlossen betrachten. Der preußische Finanzminister hat 1867 auch geglaubt, daß Geld in Hülle und Fülle vorhanden sei. Wenige Jahre einer falsch geleiteten Finanzpolitik haben klar gemacht, daß auf diesem Wege nicht fortgefahren werden könne. Jetzt ist der Zustand analog, nur werden wir etwas früher gewarnt. — Fürst Bismarck: Wenn ich eine ähnliche Aeußerung, wie sie der Vorredner citirt hat, gethan habe, so kann sie im Privatgespräch ja leicht mißverstanden werden. Sie wird vermuthlich dahin gegangen sein, daß ich, um die Reichsverfassung überhaupt zu Stande zu bringen, der Autonomie der Einzelregierungen, wenn es absolut nothwendig gewesen wäre, noch größere Opfer gebracht haben würde, in der Hoffnung, daß die Verfassung, nachdem sie einmal zu Stande gebracht, sich im Sinne des Reiches weiter entwickeln werde. Aber auf eine Bereitwilligkeit meinerseits, dazu mitzuwirken, daß die Verfassung im Sinne der Fortschrittspartei weiter entwickelt würde, möchte ich allerdings bitten, keinen Wechsel zu ziehen. (Heiterkeit.) — — Präsident Delbrück: Die verbündeten Regierungen haben die Aufhebung der Salzsteuer in Erwägung gezogen, und in Betreff des Ergebnisses ist bereits eine Mittheilung in den Händen des Präsidenten. Die verbündeten Regierungen hatten eine Commission eingesetzt, welche sich mit der Frage beschäftigen sollte, welche Steuern als Ersatz für die Salzsteuern eintreten sollten. Die Commission hat eine anderweite Besteuerung des Tabaks und gewisser Geschäfte durch Stempel vorgeschlagen, aber ohne den Beschlüssen des Bundesrathes zu präjudiziren. Wenn die Speculation aus den Arbeiten dieser Commission weitergehende Consequenzen gezogen hat, so können die verbündeten Regierungen dafür nicht verantwortlich gemacht werden. (Sehr wahr! rechts.) — Bundesbevollmächtigter Graf Roon: Ich fühle mich nur durch eine Aeußerung des Abg. Lasker veranlaßt, das Wort zu ergreifen, um etwas über den Stand der Unteroffiziere zu sagen. Ich thue es lediglich, weil ich annehme, daß in dieser Versammlung vielleicht noch einige Personen sein möchten, die gleich dem Abg. Lasker in der Armee nicht gedient haben und deswegen über das eigentliche Verhältniß der Unteroffiziere zu den Soldaten nicht vollständig unterrichtet sind. (Heiterkeit.) Es hat in der alten Armee, der ich 52 Jahre angehöre, immer einige Unteroffiziere gegeben, die in dem Maße der Schrift nicht kundig waren, daß sie im Stande gewesen wären, einen fließenden Rapport zu schreiben. Das war vorzugsweise der Fall in den undeutschen Provinzen und Regimentern. Die Zahl der nicht schriftkundigen Unteroffiziere anzugeben, bin ich augenblicklich nicht im Stande, ich glaube aber, sie wird eine äußerst geringe sein. Die Regimenter haben ein lebhaftes Interesse daran, die Unteroffiziere auszubilden, sie zu erziehen. Keineswegs wählt man auf's Gerathewohl unter den Rekruten diejenigen aus, die man zu Unteroffizieren machen will, sondern es geschieht dies nach reiflicher Erwägung und längerer Vorbereitung aus den ältesten, qualifizirtesten, ausgedienten Soldaten. Es existiren in allen Truppentheilen Regimentsschulen, die im Wesentlichen davon ausgehen, die Unteroffiziere abzurichten, nicht blos einen Rapport zu schreiben, sondern sie für eine künftige bürgerliche Stellung mit Kenntnissen auszurüsten, so daß manche junge Leute, die in die Armee ohne alle Kenntnisse getreten sind, späterhin befähigt waren, die höchsten Stellen der Subaltern-Carriere auszufüllen. Um der Armee Unteroffiziere zuzuführen, ist es nicht ausreichend, ihr Einkommen zu vermehren, sondern ebenso nothwendig ist, den Leuten, welche die besten Jahre ihrer Jugend zur Unterstützung der Offiziere, um die Armee zu erziehen und sie stets schlagfertig zu erhalten, verwendet haben, eine Zukunft für ihr Alter zu gewähren und zwar eine solche, die ihnen gefällt. (Beifall.) Wenn man weiß, wie viel Selbstaufopferung dazu gehört, beständig Instrument in einer andern Hand zu sein, wie viel Selbstentsagung, stets ein Vorbild und Muster zu sein, für so und so viel, dreißig und vierzig Augen, die auf diesen Mustermann, der ausgewählt ist aus seinem Kreise, gerichtet sind, so kann man nicht umhin, mit der größten Anerkennung über diese Leute zu urtheilen. Und es ist mir eine wahre Satisfaction von dem Unteroffizier zu sprechen, als von einem überaus achtbaren Gliede der Armee und keineswegs als von einem Lastträger derselben, den man geringschätzend zur Seite schiebt, wenn man ihn nicht mehr braucht. Diese Absicht wird niemals in der Armee maßgebend sein und es wird daher auch nicht nothwendig sein, den Unteroffizier auf eine andere Stufe zu erheben, wie Hr. Lasker meint. Damit würde nichts erzielt als die Nothwendigkeit ein anderes Zwischenglied zu schaffen und daran denken wir nicht. Die Unteroffiziere sind aus der Mannschaft hervorgegangen, stehen ihr so nahe wie den Offizieren, und diese besondere organische Gliederung sichert den ferneren organischen, gesunden Zustand der Armee. (Bravo!) — Abg. Lasker beruft sich bezüglich seiner Aeußerungen über die Unteroffiziere lediglich auf die Motive der Regierungsvorlage, hinter deren Schärfe er mit seiner Aeußerung zurückgeblieben ist. — Das Haus beschließt dem Antrage der Abgg. v. Benda und Lasker gemäß die auf Marine und Heer bezüglichen Theile des Etats nebst den Vorlagen betreffend die Gehälter der Unteroffiziere, die Wohnungszuschüsse und die Dienstgebäude an die Budget-Commission zu verweisen. Die zweite Berathung der übrigen Theile des Reichshaushaltes wird im Plenum stattfinden. Schluß 4 Uhr. Nächste Sitzung Mittwoch 12 Uhr.

## Für Lehrer.

Die 6. Lehrerstelle an der hiesigen evangelischen Stadtschule soll sofort besetzt werden.

Qualificirte Bewerber wollen sich bis zum 1. k. Mts. unter Einreichung ihrer Zeugnisse bei uns melden. Das Baar-Gehalt beträgt vorläufig 245 Thlr. und findet ein Aufrücken in den höher dotirten Lehrerstellen bei eintretender Vacanz statt.

Saalfeld i. Ostpr., 21. Mai 1873.

**Der Magistrat.**

---

## Londoner Phönix.

**Feuer-Assecuranz-Societät,**

gegründet 1782.

Aufträge zur Versicherung gegen Feuersgefahr auf Grundstücke, Mobilien und Waaren werden entgegengenommen und ertheilt bereitwilligst Auskunft

**E. Rodenacker,**

(1398) Hundegasse No. 12.

---

**Die General-Hypotheken-Agentur von Gotthilf Jacoby in Dt. Eylau**

vermittelt für mehrere Bank-Institute unkündbare wie auch kündbare Hypotheken-Darlehne mit 6 % Zinsen einschließlich der Amortisation und Verwaltungskosten von 2000 Thlr. an bis zu den höchsten Summen. Ohne weitere Taxaufnahme ist die Beleihungsgrenze sehr günstig normirt. Die Valuta wird voll in **baarem** Gelde gezahlt.

---

## Götzel's Lotterie-Comptoir

**Berlin, Wilhelmstrasse 25**

verkauft und versendet Antheils-Loose zur

**148. Königl. preuss. Lotterie**

Ziehung der I. Klasse

**am 2. Juli**

| 1/1 | 1/2 | 1/4 | 1/8 | 1/16 | 1/32 |
|---|---|---|---|---|---|
| 12½ Thlr. | 6⅛ Thlr. | 3 1/12 Thlr. | 1⅞ Thlr. | 1 Thlr. | 15 Sgr. |

gegen Postvorsch. oder Eisendung des Betrages.

---

## Königsb. Pferdelotterie, Hannoversche do.

**Loose à 1 Thaler in der Expedition der Danziger Ztg.**

---

## Zur 148. Pr. Staats-Lott.,

**Hauptgewinne 150,000, 100,000, 50,000 Thaler.**

Zieh. d. 1. Kl. 2. und 3. Juli d. J., verkauft und versendet **Antheilloose gegen baar:** 1/1 à 13 1/3, 1/2 à 6 2/3, 1/4 à 3 1/3, 1/8 à 1 2/3, 1/16 à 5/6, 1/32 à 5/12, 1/64 à 1/4 Thlr. das **vom Glück am meisten begünstigte Haupt-Lotterie-Comtoir von**

**August Froese**

in Danzig,

**Brodbänkengasse 20.**

---

**Den 4. Juni Ziehung der Deutschen Lotterie, z. Besten eines Kranken-Pensionat in Marienbad, m. Gewinnen v. 4000 Thlr. u. s. w. Loose à 1 Thlr. i. d. Lotterie-Einnahme, Langgasse Nr. 55.**

---

## Preuß. Lotterie-Loose

**zur 148. Lotterie kauft jeden Posten per ¼ à 7½ Thaler.**

**Aug. Froese,**

**Brodbänkengasse 20.**

---

## Danzig—Königsberg.

Dampfboot „Verein", Capt. Koschke, fährt

**Freitag, den 30. Mai cr.,**

nach

**Königsberg.**

Näheres bei

**Emil Berenz,**

Schäferei 19.

---

**Dr. Graefe's**

## Augenwasser

heilt in kurzer Zeit chronische und andere Augenübel, erhält und stärkt die Sehkraft. Originalflasche nebst Gebrauchsanweisung à 1 Thlr. zu beziehen durch

**L. Roth,**

Berlin, Friedrichstr. 64.

---

## Meinen reellen Ausverkauf

wegen vollständiger Geschäftsaufgabe bringe hiermit in Erinnerung und bemerke, daß ich den Rest meines Lagers zu jedem nur annehmbaren Preise verkaufe.

Das Lager ist auch im Ganzen zu verkaufen und das Ladenlocal sofort zu übernehmen.

**Hermann Schaefer,**

19. Holzmarkt 19.

---

## In meinem Ausverkauf

sind auch noch vorhanden:

**Getreidesäcke, Wollsäcke, Ripspläne, Pferdedecken,**

die als besonders preiswerth 25 % unter dem Kostenpreise empfehle.

**Hermann Schaefer,**

19. Holzmarkt 19.

---

## A. W. Mueller,

**Buttermarkt No. 11.**

**Fabrik** für **Gas-, Wasserleitungs-, Canalisations-, Wasserheizungs-Anlagen** etc.

Mit Hinweis auf die von der Gasanstalt als nothwendig bezeichnete **Regulirung der Gasleitungen** in den Häusern, die gleichzeitig mit der Neuverlegung der Hauptrohre vorgenommen werden muß, empfehle ich mich zur Ausführung dieser, so wie sämmtlicher in dies Fach fallender Arbeiten.

Durch bedeutende Vorräthe aller nöthigen Artikel bin ich in den Stand gesetzt, Aufträge schnell und zu soliden Preisen zu effectuiren.

---

## Neue Pferdebahnschienen

**in Längen von ca. 20 Fuß, per laufenden Fuß 10 Pfd. schwer, offerirt billigst zur Anlage von Bahnen auf Holzfeldern und in Fabriken**

**Roman Plock,**

Speicherinsel, Hopfengasse 80.

---

## Eisenbahnschienen

**zu Bauzwecken offerirt in allen Längen und liefert franco Baustelle**

**W. D. Loeschmann,**

Kohlenmarkt 3.

---

## Oberschles. Steinkohlen,

den besten Englischen und Schottischen an Brennwerth vollkommen gleich, offerirt franco Danzig und aller Bahnstationen zwischen Bromberg und Königsberg in Waggonladungen

**F. W. Lehmann,**

Danzig.

---

## Maurer- und Stuckgyps

in vorzüglicher Qualität offerirt zum billigen Preise

**Herrm. Berndts,**

Lastadie No. 3/4.

---

**Petroleum-Tischlampen von 20 Sgr. bis 15 Thlr.**

**Petroleum-Hängelampen** von 15 Sgr. bis 15 Thlr.

**Petroleum-Küchen- und Wandlampen** von 2 Sgr. bis 5 Thlr.

Alle Sorten Cylinder, Glocken, Kugeln, Gasschaalen en gros & en detail empfiehlt in größter Auswahl

**Wilh. Sanio.**

---

## Petroleumkochapparate

neuester Construktion zu Fabrikpreisen empfiehlt **Wilh. Sanio.**

---

Mein Grundstück in Stuhm am Markt belegen, bestehend aus einem 2stöckigen Gebäude, in welchem ich seit mehreren Jahren die Bäckerei mit bestem Erfolge betrieben, und Land will ich wegen Aufgabe des Geschäfts mit oder ohne Bäckerei-Inventarium aus freier Hand bei geringer Anzahlung billig verkaufen. Käufer mögen sich bei mir melden.

**C. Birkholz,** Bäckermeister.

---

## Meine Bock-Windmühle

mit zwei Gängen, hier an der Stadt belegen, will ich verpachten resp. zum Abbruch verkaufen.

Marienwerder.

**A. Schulze,**

Holzhändler.

---

## Ein hübsches Haus

**auf dem Langenmarkt,** 3 Fenster Front, **soll schleunigst** für einen **sehr billigen** Preis bei geringer Anzahlung verkauft werden durch **Th. Kleemann,** Brodbänkeng. 34.

---

## Eine Besitzung

**1 Stunde von Dirschau,** 296 Morgen oder **4 Hufen 15 Morgen culm. Maß,** ⅔ guter und ⅓ leichter Boden ist mit **guten Gebäuden** und compl. Inventar für **19,000 Thlr.,** bei **5—4000** Thlr. Anzahlung, **besonderer Verhältnisse** wegen schleunigst zu verkaufen durch

**Th. Kleemann in Danzig,**

Brodbänkengasse 34.

Hypotheken 5500 Thlr. feststehend und der ganze Kaufgelderrest bleibt ebenfalls auf 10 bis 20 Jahre à 5 % fest stehen.

---

## 5 fette Schweine stehen in Katzke bei Praust zum Verkauf.

---

## Für Sommerwohnungen

empfehle vollständig compl. Meublement's franco in den Badeörtern oder auf dem Lande, aufgestellt und eingerichtet, incl. Anmachen der Rouleaux und Gardinen, nebst allem Zubehör pro Zimmer (1 Fenster) **56 Thlr.** (mit 2 Fenstern) **8 Thlr.** theurer.

Hierzu wird geliefert:

1) 1 polirtes breites Bettgestell mit Messingschrauben,
2) 1 starke gute Federmatratze mit leinenem Drell,
3) 1 Kopfkeil in India-Faser-Polster,
4) 6 Stück feine polirte gebogene Wiener Rohrstühle,
5) 1 pol. Tisch mit Schieblade und mit Wachstuch bez. Blatt.
6) 1 pol. gedrechselter gr. Kleiderständer mit geschf. Füßen,
7) 1 polirtes verschließbares Wäschespind,
8) 1 eiserner Waschtisch mit Handtuchhalter,
9) 1 completes Fach Madras-Gardinen, mit Gimpe besetzt, nebst Stangen und Halter etc.,
10) 1 weißes Rouleau mit Franzen besetzt und Messingsteller,
11) 1 kleiner Goldspiegel.

**NB.** Es werden auch auf Wunsch einzelne von diesen aufgeführten Gegenständen preiswürdig abgegeben.

Hochachtungsvoll

**Otto Jantzen,**

**vormals: H. A. Paninski & Otto Jantzen,**

Langenmarkt 2, vis-à-vis der Börse.

---

## Auction mit circa 650 Ctr. Englischen Eisenplatten und mit 1 Ballen Englischem Twist in Bündeln

ex Dampfer „Yorckshireman", Capt. Foulton, von Hull, **vom Seewasser mehr oder weniger beschädigt.**

**Freitag, den 30. Mai c., Vormitt. 10 Uhr,**

Auction im Königl. Seepackhofe unversteuert gegen baare Bezahlung mit

N. 283 Stück Eisenplatten und Bleche in verschiedenen Stärken und Dimensionen, ca. 340 Ctr.,
N. 226 Bunde Eisenbleche, ca. 230 Ctr.,
N. 90 Bunde Eisenbleche, ca. 90 Ctr.,
N. 16 Eisenbleche, ca. 8 Ctr.,

**sowie Freitag, den 30. Mai c., Nachmitt. 3½ Uhr,**

Auction ebendaselbst unversteuert gegen baare Bezahlung mit

B. P. Ein Ballen Englischem Twist in Bündeln, ca. 12 Centner.

**Adolf Gerlach,**

Mäkler in Danzig.

(262)

---

## Ozon-

wasser zum Trinken und Einathmen. **Prospekte gratis.** Niederlage in **Danzig** bei Herrn Apothekenbesitzer **Hendewerk,** Fischerthor, in **Elbing** bei Herrn Apotheker **Haensler.**

**Grell & Radlauer,** Apotheker, Berlin.

---

No. 36. **Adlicher**

## Guts-Verkauf.

Ein adliches Gut von 314 Morgen 52 □Ruthen, der Acker ist durchweg Weizen- und Gerstenboden, kein Unland, alles unter dem Pfluge, das Gehöft liegt mitten im Plane, Wohnhaus massiv, 6 Stuben, neu, so wie auch die übrigen Gebäude. Inventarium: 8 Pferde, 4 Ochsen, 16 Kühe, 18 Schweine, 10 Schafe etc., todtes vollständig, **Aussaat:** 49 Scheffel Weizen, 38 Schffl. Roggen, die Saaten stehen vorzüglich, Sommersaaten 250 Schffl. Kartoffeln und 16 Morg. Rüben, Hypotheken fest, Stiftsgelder, soll wie es steht und liegt für 15,000 Thlr. bei 5 bis 6000 Thlr. Anzahlung verkauft werden. Liegt ½ Meile von Bahnhof und Chaussee. Alles Nähere bei **Deschner** in Danzig, Poggenpfuhl No. 82, wo große Güter mit Waldung zu kaufen sind.

---

## Geschäfts-Verkauf.

Ein renommirtes seit vielen Jahren mit dem besten Erfolge betriebenes

## Stabeisen- und Eisenwaarengeschäft

in einer lebhaften an einem schiffbaren Strome gelegenen größeren Handelsstadt Westpreußens, Kreuzpunkt mehrerer Eisenbahnen, soll Familienverhältnisse halber unter sehr günstigen Bedingungen baldmöglichst **verkauft** werden. Jährlicher Waarenumsatz 125,000 Thlr. Gef. Offerten sub **B. 1765** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Berlin.**

---

## Ein Hüttenwerk

mit sehr bedeutender Wasserkraft, 2 Eisenhammer, Mahl- und Schneidemühle, ca. 300 Morgen Acker und Wiesen, sehr guten Gebäuden und Inventar, jetzt 2 Meilen, später ½ Meile von der Bahn, ist Auseinandersetzungs halber baldigst zu verkaufen und sofort zu übernehmen. Das Holz ist ganz in der Nähe billig zu haben. Näheres unter A. Z. Bromberg, Bahnhofstr. 96, 1 Trp.

---

## Sehr vortheilh. Kauf.

**In der Nähe von Danzig,** an der Chaussee, ist eine isolirt liegende Besitzung von 280 **Morgen Areal, guter Gersten boden,** mit schönen Wiesen **und 2 Eisenhämmern, welche jährlich einen Reingewinn von 2500 Thlr. liefern,** mit sehr guten Gebäuden und compl. Inventar, für 18,000 Thlr. bei 7- bis 6000 Thlr. Anzahlung Familienverhältnisse halber schleunigst zu verkaufen durch

**Th. Kleemann in Danzig,**

Brodbänkengasse No. 34. (97)

---

**Im Königl. Garten zu Oliva werden von den schönen gefüllt blühenden Georginen das Dtzd. zu 15 Sgr. bis 1 Thlr. verkauft. Die neuen Prachtsorten Kaiserin Augusta, Fürst Bismark etc. à 10 Sgr., Blattpflanzen und buntblättrige Pflanzen zu Teppichgärten à Dtzd. 15 Sgr. bis 1½ Thlr. Zu denselben Preisen die schönsten Lobelien, Fucksia, Heliotrop, Pelargonien, Verbenen, Salvia, Gorteria, Datura, Abutiton, Lantana.**

---

Ein fast schuldenfr. altes Familien-Rittergut kann unter den günstigsten Bedingungen sofort Selbstkäufern nachgew. werden Hundegasse 80, 2 Tr., bei **v. Laszewski,** von 8—9 Uhr Vorm. und 1—2 Uhr Nachm.

---

**Zum Verkauf stehendes Zucht- und Fettvieh**

jeder Art wird stets nachgewiesen gegen Einsendung oder Nachnahme von 1 Thlr. durch **das Auskunfts-Bureau für An- und Verkauf von Zucht- und Fettvieh für die Provinz Ost- und Westpreußen zu Dt. Eylau.**

Anmeldungen gratis. Abmeldung nach erfolgtem Verkauf wird erbeten.

---

Ein schönes rentables Gartengrundstück in Jeschkenthal bei Danzig zu verkaufen. (Pferdebahn- und Eisenbahn-Verbindung.) Reflectanten belieben Adressen unter 340 der Exp. dieser Zeitung einzureichen.

---

## 2 gute Pferde,

(vier- und sechsjähr. Schimmel) stehen zum Verkauf in Schidlitz. Näheres beim Stellmacher **Grand** daselbst.

---

## 60 hochfette Hammel v. über 105 Pfd. Durchschnitts-Gewicht sind in Insel Küche bei Mewe verkäuflich.

---

## Von 400 Kammwoll-Schafen ist die Wolle ungewaschen z. verkaufen.

Liebsee per Riesenburg.

**Thorspecken.**

---

Es können aus der Draulitter Kammwollheerde, große Figur und Wollreichthum, noch

## 50 Stück Schafe (Zeit- und alte Mütter)

verkauft werden. Besichtigung sofort, Abnahme nach der Schur.

**Dom. Draulitten** bei Pr. Holland.

---

## Die 2. Vieh-Auction

des landw. Consum-Vereins Czerwinsk e. G. findet am 26. Juni, Vorm. 9 Uhr, auf dem Bahnhof Czerwinsk statt.

Zum Verkauf kommen 7 Bullen, circa 30 Kühe und Färsen, 8 Vollblut-Southdown-Böcke, 40 engl. Schweine und Ferkel. Specielle Verzeichnisse vom 1. Juni ab auf Verlangen.

---

## Große Fastagen und Petroleumfässer

für den Betrieb ihrer Oelmühle kauft die

**Internation. Handelsgesellschaft.**

---

## Frische Rüb- und Leinkuchen

Fabrikat ihrer Oelmühle, offerirt die

**International. Handelsgesellschaft, Danzig, Hundegasse 37.**

---

**Ein guter Dampf-Caffee-Brenner (20 Pfd. Roh-Caffee) und ein feinziehender Waagebalken (15 Ctr. Tragekraft) nebst Schaalen ist zu verkaufen Brodbänkengasse No. 8.**

---

Junge Doggen sind zu verkaufen Hinter-Schidlitz 187.

---

Eine wohlerhaltene gute Violine billigst z. Verkauf Trinitatis-Kirchengasse 9.

---

Die Buch-, Papier-, Schreibmaterialien-Handlung und Leihbibliothek von **Oscar Schlemm** in Rastenburg sucht zu ziemlich selbstständiger Führung dieses Geschäfts einen erfahrenen und soliden Gehilfen. Erwünscht sind einige Kenntnisse von Buchdruckerei. Der Eintritt kann zum 1. Juli oder später erfolgen. Resp. Offerten sind Zeugnisse in Abschrift, wenn möglich Photographie beizufügen.

---

Ein alleinstehender Herr sucht zum 1. Oct. auf dem Langenmarkt oder Anfangs der Langgasse eine comfortable Wohnung von 2 Zimmern, wenn möglich mit Cabinet und Küche etc. Adressen mit Preisangabe in der Exped. d. Ztg. unter No. 174 abzugeben.

---

Für meine 2 Kinder von 8 und 9 Jahren suche ich von sogleich einen evangelischen Hauslehrer.

**C. Kroggel**

in Zonczin A. per Sirakowitz.

---

**Die 3. Inspectorstelle (bei den Gespannen) wird zum 1. Juli vacant. Junge Leute mit guten Empfehlung. wollen sich melden bei**

**G. Steffens**

auf Gr. Golmkau.

---

Zum sofortigen Antritt oder 1. Juli wird eine tüchtige ältere Wirthin auf's Land gesucht, die den Hausstand eines Herrn selbstständig führen kann, mit der Milchwirthschaft wie Federviehzucht vertraut ist. Adr. werd. in der Exped. d. Ztg. unter 375 erbeten.

---

## Gesucht.

Eine Stelle als Lagerverwalter, Aufseher oder eine Beschäftigung in einer Brauerei, Bier-Depot, sucht ein junger verheiratheter Mann. Adr. bitte unter 346 in der Exped. d. Ztg. einzureichen.

---

## Ein Maschinist, am liebsten vom Lande, welcher

eine Dampfdreschmaschine bereits längere Zeit allein bedient und Beweise seiner Tüchtigkeit vorzulegen vermag, beliebe sich Mittwoch, den 4. Juni cr., von 10—12 Uhr Vormittags, in Danzig — Langgarten 107 — zu melden.

---

## Ein im Deutschen und Französischen gewandter Correspondent, mit guter Handschrift, der womöglich schon i. Comtoir eines Holzgeschäfts beschäftigt gewesen, findet sofort dauernde Stellung bei

**D. Wieler in Elbing.**

---

Ein junges gebildetes Mädchen sucht eine Stelle als Gesellschafterin oder Erzieherin. Gef. Offerten unter 9958 in der Exp. dieser Zeitung.

---

## Eine 2. Inspectorstelle

in einer distinguirten Wirthschaft des Schwetzer Kreises ist zum 1. Juli d. J. zu besetzen. Man wolle sich unter abschriftlicher Beifügung der Zeugnisse melden Schwetz poste restante sub Chiffre X. Y. Z.

---

**Einem tüchtigen, nur gut empfohlenen unverheiratheten Inspector oder Wirthschafter, welcher eine Ackerbauschule besucht hat, weist eine einträgliche Stellung nach Goeldel in Zoppot. Persönliche Vorstellung nothwendig.**

---

## Ein Conditorgehilfe,

der längere Zeit mit Erfolg in größeren Geschäften conditinoirt, im Backen, Garniren, Marzipanarbeiten, Einkochen der Früchte etc. etc. praktisch erfahren sucht, sucht seine jetzige Stellung zu verändern. Gef. Offerten unter 332 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

---

Ein Knabe ordentlicher Eltern, der die nöthige Schulbildung besitzt und Lust hat, bei freier Station und Kleidung, das Tuch- und Garderoben-Geschäft zu erlernen, kann sich melden bei

**A. Fünkenstein,**

Langgasse 80.

---

## Einen jungen Mann,

gewandten Verkäufer, einen Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, suchen wir für unser Manufactur-Waaren-Geschäft.

Stolp i. Pomm.

**Moritz Litten & Co.**

---

Zu einem nachweislich höchst rentablen Müllergeschäft wird ein Compagnon oder auch stiller Theilnehmer mit 5000—10,000 Thlr. Kapital gesucht.

Beliebige Offerten unter 272 bitte an die Expedition dieser Zeitung gefälligst portofrei einzusenden, wo auch das Nähere erfahren werden kann.

---

## Ein Lehrling

fürs Comtoir zu sofortigem Eintritt gesucht

**Bernhard Braune.**

---

## Stellmacher,

im Wagenkastenbau geübt, finden dauernde und lohnende Beschäftigung in der Wagenfabrik von

**Jul. Hybbeneth,**

Fleischergasse 21.

---

Eine bediente g. Kinderfrau, die dabei auch öfter in der Wirthschaft behilflich war, empfiehlt **J. Hardegen,** Goldschmiedeg. 6.

---

## Holzmarkt 2, 3 Trepp.,

**ist ein anständiges möblirtes Zimmer an zwei Herren zu vermiethen.**

---

Redaktion, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.